

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

ber. Abrechnung amtlicher Schriftstücke.
Alle für die diesjährige Stelle bestimmten amtlichen Schriftstücke sind bis zum 31. Dezember 1904. bei der k. k. Reichsdruckerei in Bonn einzureichen. Die Abrechnung der amtlichen Schriftstücke ist bis zum 31. Dezember 1904. bei der k. k. Reichsdruckerei in Bonn einzureichen. Die Abrechnung der amtlichen Schriftstücke ist bis zum 31. Dezember 1904. bei der k. k. Reichsdruckerei in Bonn einzureichen.

Zwei Ringe.

Ergänzung von C. v. Hellen.

Die Herren gaben ihre Blicke auf den Landrat und der Lustigart vertieft sich in ein juristisches Gespräch und es entstand eine kleine Pause in der allgemeinen Unterhaltung, während man sich ein bequemes Plätzchen suchte, blaue Ringe in die Luft blies und den Kaffee nahm.
„Wie wäre es, mein lieber Hochstein,“ sagte der Baron Warenfeld, indem er die Lippen von seiner Gavianna entfernte, „wenn wir ein Tänzchen legten, so ganz unter uns?“ Die beiden älteren Herren beteiligten sich vielleicht auch, oder sind befriedigt, wenn wir sie ihrer gegenseitigen interessanten Gesellschaft überlassen.“

Joachim, welcher unfern an einem der mächtigen eichen-gekrönten Büschen lehnte, die die Wände umgaben, maß den Baron, der nachlässig mit halbgeschlossenen Augen im Lehnstuhl ruhte, mit einem nahezu verächtlichen Blick. Dann richtete er sich zu seiner vollen Größe auf und sagte so laut, daß man es im ganzen Zimmer hören konnte:
„In diesem Hause wurde und wird niemals Hazard gespielt. Sollte einer meiner Gäste das als einen Mangel empfinden,“ fuhr er nicht ohne leisen Spott fort, „so kann ich es nicht ändern, da diese Art von Spiel sich mit meinen Ansichten von der Ehrenhaftigkeit meines Hauses nicht verträgt.“

Warenfeld ward noch um einen Schatten bleicher und schob einen Blick unter seinen schweren Augenlidern und langen Wimpern hervor auf Joachim, der dem einer getrockneten Schlange nicht unähnlich war. Dann sagte er in jenem matten und gleichgültigen Tone:
„Mein Gott! Lieber Joachim, ich ahnte nicht, daß Dir mein sehr harmloser Vorschlag so unangenehm seine könnte. Ich wünsche nichts zu tun, oder zu veranlassen, was Dein so außerordentlich gutes Gefühl verlegen könnte. Neben mir nicht mehr davon!“

Die übrige Gesellschaft hatte nur gehört, was Joachim sagte, und wußte auch nicht, daß die Veranlassung zu seiner Rede von dem Baron ausgegangen war, man glaubte, es sei eine allgemeine Erklärung des Hausherrn und stimmte ihm mehr oder weniger lebhaft zu.
„Höre, Hochstein,“ sagte einer seiner Freunde, ein gemütlicher, für seine Jahre etwas starrer Referendar, „was das Hazardspiel anlangt, so kenne ich Deine Ansichten, aber gegen so ein harmloses Spiel hast Du doch nichts, Du weißt, ich spiele nie mehr, als den Point zum Pfenning.“

„Nur zu, Meierchen,“ sagte Joachim, dem Dicken auf die Schulter klopfend. „Hier,“ er schloß einen Kasten auf, „sind die Karten, wenns fehlt, helfe ich aus, sonst sehe ich lieber zu.“

Damit war denn die Sache erledigt, es bildete sich eine Gruppe um den Spieltisch, während einige Herren sich eine prächtige Kupferstichsammlung betrachteten, die in großen Rahmen auf einem Seitentisch bereit lag.
„Wenn Du doch nicht Stat spielt, so spiele Klavier, Hochstein,“ sagte Meier über die Schulter weg, „das ist ein so angenehmer Hintergrund für das Stäffchen.“

Joachim lachte. „Du weißt, ich spiele eigentlich nie vor. Meierchen,“ sagte er, „aber wenn ich niemand beschwerlich mit meiner Musik bin, will ich Dir wohl den Gefallen tun.“ Mehrere der Herren, welche wußten, wie groß der Genus war, Joachim spielen zu hören, drangen in ihn, sich ans Klavier zu setzen, und vielleicht in dem Wunsch, sich in allen anderen Stücken seinen Gästen gefällig zu zeigen, nahm Joachim Platz am Flügel.

„Ich bitte nur, sich gar nicht in der Unterhaltung stören zu lassen,“ sagte er.

„Wir hören gar nicht hin!“ rief Meierchen.
„Das ist auch am besten,“ erwiderte Joachim und begann dann einen Chopinschen Walzer.

Er spielte in der Tat tollend, und ganz besonders lag in seinem Vortrag ein so tiefes Empfinden und zartes Verständnis, daß sich bald ein Teil der Gesellschaft in den Salon begab, um seinen Ton zu verlieren. Die außerordentliche Geduld, welche seinem ganzen Wesen eigen und die ihm oft die Herzen der Menschen abwendete, schien am Klavier von ihm abgetrennt, und er hauchte den Tönen alles das ein, was ihm sonst unmöglich war in Worte zu kleiden und was man daher oft bei ihm gar nicht vermutete. Er schien seine Umgebung ganz zu vergeffen und spielte weiter und mehr, wie es ihm in den Sinn kam. Als er endlich beendet hatte, herrschte tiefe Stille im Gemach.

„Bravo, bravissimo,“ flüsterte der Baron in die Hände.
„Ich gratuliere, Du bist ja ein großartiger Künstler! Weißt Du, Du kommst mir vor wie ein Zauberer, der seine Schätze verpackt und verdeckt und nur bisweilen ganz außerwähltem Sonntagsgenossen einen Blick in die Märchenwelt seines Zauberflöses tun läßt. Ich schätze mich glücklich, kürzlich zum zweitenmal zu diesen Schatzkammern zu gehören, siehe aber doch nicht dafür, daß ich nicht in irgendeiner Weise auch andere Sterbliche gelegentlich auf diese Schätze aufmerksam mache.“

Joachim schloß den Flügel, es war ihm, als gäbe man ihm kaltes Wasser ins Angesicht. „Warum war ich so töricht,“ murmelte er, „es ist mir ganz recht.“ Dann wandte er sich an den Baron.
Joachim sagte: „Zum zweiten Mal hast Du mich schon spielen hören? Wenn das der Sinn Deiner etwas dunklen Rede sein soll, so wußte ich doch nicht.“

„Nein, dies bezog sich nicht auf Deine Musik allein,“ sagte Warenfeld, „ich habe Dir in letzter Zeit auch anderswo in die Raubergärten, die Du so tief verborgen, geblickt.“

„Ich verleihe Dich nicht,“ erwiderte Joachim kurz.
„Mitte, komme doch einmal hierher, mein werter Graf,“ fuhr der Baron fort, „und sieh von hier aus jenes köstliche Porträt über dem Kamin an.“

„Ach so,“ sagte Joachim, „es ist allerdings ein echtes Gemälde, und meine Urgroßmutter war eine sehr schöne Frau.“

„Deine Urgroßmutter?“ lachte Warenfeld. „Ja, ha, ha, Joachim, Joachim, ich habe Dich doch nicht für einen so argen Schmeichler gehalten.“

„Wieso?“ So redete doch deutlich, Bruno!“ sagte Joachim ärgerlich, denn die übrigen Herren traten neugierig näher, und nichts widerstand Joachim so sehr, als albernes Geschwätz.

„Die Herren sind meine Zeugen, daß Du mich zum Reden zwingst, lieber Hochstein,“ sagte Warenfeld, immer noch scherzend. „Du wirst gestehen, daß eine schöne Seitenverwandte Deines Hauses diesem Bilde frappant ähnlich sieht, und daß Du dieselbe ebenso neidisch den Blicken der Welt verborgen hältst, wie Deine köstliche Mutter.“

„Wie, was, eine Seitenverwandte?“ riefen die Herren lachend. „Hochstein, was hören wir?“

„Vermutlich einen geistreichen Scherz des Herrn von Warenfeld, den ich indes nun dringend bitten muß, sich deutlich und allgemein verständlich auszudrücken. Ich kenne keine Verwandte meines Hauses, welche diesem Bilde ähnlich ist.“

„Sollte Dir Fräulein Erica von Hochstein wirklich unbekannt sein?“ höhnte der Baron.

Joachim sah ihm einen Augenblick ins Gesicht. Die Sache kam ihm so überraschend, daß er anfangs nicht begriff, dann aber sagte er mit schneidender Kälte:
„Ich kenne Fräulein von Hochstein nicht persönlich.“

„Das ist allerdings wunderbar,“ sprach Warenfeld ungeniert weiter. „An der Tat, ich erinnere mich sehr, daß Fräulein von Hochstein nicht eben von freundlichen und verwandtschaftlichen Gefühlen für Dich befeelt erschien. Was Wunder, wenn Du Dich gar nicht um ein so reizendes Wesen, welches noch dazu ganz allein in der Welt steht, bekümmerst. Mein lieber Hochstein,“ fuhr er fort, dem steif vor ihm stehenden Grafen die Hand vertraulich auf die Schulter legend, „ich verleihe Dich, Du hebst Dir da selbst sehr im Licht und ich habe selten eine Dame gesehen, welche so wenig geeignet schien, eine Stellung als Gouvernante einzunehmen und sich mit den unartigen Tönen anderer Leute herum zu plagen, und so sehr geeignet, in der großen Welt eine Rolle zu spielen.“

„Dat meine Kousine Dich vielleicht beauftragt, mir diesen Vortrag zu halten?“ fragte Joachim.

„Direkt beauftragt?“ Wie kannst Du so etwas glauben! Fräulein von Hochstein weigerte sich sogar, von Dir zu sprechen. Indirekt indessen; denn ich fühle mich aus dem reinen Interesse für das besagte Wesen sowohl, als für Dich, lieber Hochstein, veranlaßt, mich einmal gelegentlich zu erkundigen, wie es doch kommt, daß Du diese Blume so im Verborgenen blühen läßt?“

„Wenn Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Damit wandte er sich kurz um und ging in die Bibliothek zurück, hörte aber, ohne es zu wollen, wie der Baron noch mehrere Male zu den ihm umstehenden jungen Herren sagte:
„Ich verleihe Sie, meine Herren, sie ist vollkommen ebenso schön, wie das Bild, und die Ähnlichkeit ist ganz frappant!“

„Was Fräulein von Hochstein nicht von mir sprechen will,“ sagte Joachim, „so sehe ich nicht ein, was mich veranlassen könnte, mit Dir, Bruno, von Fräulein von Hochstein zu sprechen. Ich bin es übrigens nicht gewöhnt, fernstehenden Persönlichkeiten Rücksicht von den intimen Verhältnissen meiner Familie zu geben, und Fräulein von Hochstein würde besser tun, sich seiner Mittelpersonen zu bedienen, wenn sie mit mir über ihre Position zu verhandeln wünscht.“

Empfehle
Aug. Kramer & Co. Nachf.
berühmte Panchsyrupe
Ananas-Panchsyrupe
Arac-
Burgunder-
Kaiser-
Rum-
der 1/2 Flasche 3.50 und 2 Mk.
1/2 Flasche 1.80 u. 1.10 Mk.
Dieselben sind von höchstem aromatischen Geschmack, sehr ausgiebig und daher am besten und billigsten.

M. Kaufmann
Konditorei und Café
Bonn,
Nemigindstr. 14. Telef. 1004.
Wer hat
eingemachte Bohnen
abzugeben? Angebote m. Preis-
angabe u. A. C. 53. a. d. Exped.
Für Expediture.
Wohlfahrtstr. 4. Zimmer, von Gasse
nach Bonn gegen 4.—6. Januar
zu verpachten. St. mit Preis-
Freiung u. St. 1543. a. d. Gasse
sein u. Bogler, A.-G., Gasse.

Landauer
zu verkaufen, fester Preis 400
Mk. Wimar Schumacher,
Bonn.

Gelegenheitskauf!
Einem Vollen
Herren-Jacken
und Westen
ganz unter Preis, von 11.50 an
empfehlen
Gebr. Gördes,
Bonn.

Wer leidet einem jungen Hand-
werker, der selbst arbeitet,
600—700 Mark gegen gute
Sicherheit?
Offerten unter A. Sch. 24.
an die Expedition.

16,000 Mark
1. Hypothek vom Selbstdarlehen
zu beziehen gesucht. Offerten u.
F. G. 409. an die Exped.

22,000 Mk. gesucht
hochfeine 1. Hypothek
zu 4—4 1/2 Prozent. Offert. nur
vom Selbstdarlehen u. S. 267.
an die Expedition.

Wohnung
gekauft per 15. Mai 1905, Part.
oder abgetheilt in 1. Etage, mit
7 Zimmern, Küche, Bad, Zimmer,
Wohn., Keller u. Gartenbenutz.
Offerten mit Preisangabe u.
T. H. 93. an die Exped.

zweite Etage
3 Zimmer u. Küche mit Hochgas,
in der Nähe des Bahnhofs.
Offerten mit Preisangabe u.
C. N. 119. an die Exped.

Zwei ineinandergelagerte
Zimmer
mit Balkon, in reinem Hause,
möbliert oder unmöbl., v. bald
oder später billig zu vermieten.
Erntestrasse 6.

Haus zu mieten
bezw. kaufen gesucht. Möbliertes
Stadthaus bevorzugt. Off. mit
Preis u. Z. 456. an die Exp.

Beamte.
Adolfstraße 27, Part. 4 Zimmer
und Küche nebst Man-
sarde gleich zu vermieten.
Königsstraße 49, 1. Etage, 5 Zimmer
und Küche nebst Man-
sarde, alle Bequemlichkeiten,
billig zu vermieten.
Kaiserstraße 23, erste Etage,
3 Zimmer und Küche, sofort
zu vermieten.
Mühlengasse 3, erste Etage, 3
Zimmer und Küche nebst
Manсарde, 2 Zimmer und
Küche, gleich zu vermieten.
Kühneres Adolfstraße 14, Part.

1. Etage
3 Zimmer, Küche, Manсарde,
Keller sofort zu vermieten.
Münsterstraße 1a.

Bonn-Kesselnich
1. Etage, 5 große Zimmer nebst
Balkon, Küche und Manсарde,
sehr ruhige Lage, steht sofort ob-
oder später zu vermieten. Näb. bei
Math. Schüller, Meckenheimer 48.

Schönes heizb. Zim.
Schön. möbl. Zimmer
ev. mit 2 Betten, zu vermieten.
Sternstraße 70.

Erste Etage
Bonnstraße 14, 1. Etage, 3 Zimmer,
abgeteilt, 2 Z. m. Küche u. Bad,
Monat 35 Mk., bald zu verm.

Sch. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu
vermieten.
Dortheimstraße 14, 2. Etage.

Perfekte Köchin
sucht Stelle. Offerten unter D.
R. 605. an die Expedition.

Unter dem lieben allverehrten Hauptmann
dem Werkmeister der Westdeutschen Zute-
Spinnerei und Weberei „Beut“,
Herrn
Louis Frenzel
zu seinem heutigen Geburtstag
ein dreifach donnerndes
Gut Schlauch!
Gewidmet von seiner stets dankbaren Wehr.

Profit Neujahr 1905!
Cognac Arac Rum
Flaschen jeder Größe und Preislage.
Original-Liqueure
der Firma Erven Lukas Bols und Cusenier.

Arac-Punsch und Rum-Punsch
1/2 Flasche Mk. 2.50
empfehlen
L. Hasenmüller Nachf.
Friedrichstraße 18.

Prachtvolle Wandkalender gebe ich an meine werthe
Kundschaft gratis ab.

Ersatz für Chartreuse.
ELIXIR de SPA
Feinster Tafel-Liqueur.
Schaltin Pierry & Co., Hofl.,
Spa (Belgien).
Grand Prix Paris 1900.
Zu beziehen d. alle hess. Wein- und
Delikatesshandlungen.
General-Depot für Deutschland
Jules Bloch & Cie.,
Frankfurt a. M.

Junges Ehepaar sucht zum
15. Januar
2 Zimmer und Küche
bis zu 300 Mk. Offerten unter
S. W. 816. an die Expedition.

Möbl. Zimmer
zu verm. mon. 10 Mk. Markstr. 13.
Wer sofort sucht junges Ehe-
paar.

3 Zimmer-Wohnung
Nähe Gohlentor.
Offerten unter J. 866. an
die Expedition.

kleine Familie (zwei Personen)
sucht zum 1. April in Bonn
freundliche
Wohnung
von 3—4 Zimmern, Küche und
Badezimmer.
Off. mit Preis unter W. S.
27. an die Expedition.

Abgetheilt
1. oder 2. Etage
3 bis 4 gr. Zimmer, Küche etc.
in süd. oder westl. Lage zum
15. Mai zu mieten gel. Off. mit
Preis u. B. 812. an die Exp.

Thomstraße 4
1. Etage zu verm. Näb. Markstr. 13.
Starter
Weberlehrling
gekauft. Bonnstraße 16.

Stadtkund. Kutscher
gekauft.
Kraus, Kaiserstraße 14.

Junger Kaufmann
in Buchführung und Correspondenz
erfahren. sucht Verdien-
st für halbe Tage oder für
einzelne Stunden. Offerten u.
S. S. 109. an die Expedition.

Reisender
der sich Januar auf Tour begibt
(Mittel- u. Süddeutschland) w.
noch einige Artikel mitzuführen,
die sich in Bade- u. Kurorten
verbreiten lassen. Insbesondere
Kurort-Artikel z. B. Gell. baldige
Off. u. R. G. 406. an die Exp.

Intelligenten zuverlässigen
junger Mann
der auch mit Weiden umgeben
sein soll. Gehalt gleich,
Gohlentorstraße 22.

Commis
für sofort gesucht. Offerten u.
D. J. 750. an die Exped.

Kaufmännisch gebildeter ja.
Mann sucht
Volontärstelle
als Verkäufer, gl. weicher Branche.
Off. Off. u. K. U. 342. a. d. Exp.

Volontär
zum Austragen.
Gohlentor, Hauptstr. 32.

Volontär
der ein halbes Jahr in Med.-Dro-
gerie gelernt, in Buchführ. evtl.
auch zwecks weiterer Ausbildung
passende Stelle. Offerten unter
D. M. 28. an die Expedition.

Erf. Schreiner
gekauft, Gohlentor, Stern-
burgstraße 26.

Schlosser geselle
gekauft, Kesselfgasse 25.

Selbst. Bäcker geselle
sofort aufs Land gesucht. Zu
erfragen in der Exped.

Gartenknecht
zu Richtigem gesucht. P. Hertel,
Gärtner, Rolsdorf.

Zum Großen
Kurfürsten
Sandhaule 13
empfehlen seine großen und
kleinen Säle zum Abhalten
von Festlichkeiten und
Carnevalsfeiern.
Hochachtend
D. Holbach.

Kaufm. Unterricht.
Kursus
für Handwerker
und
Gewerbetreibende,
umfassend Buchführung, Corre-
spondenz, Buchhalter, Rechnen
u. i. w.,
haltend Montag und Don-
nerstag, abends 9—10 Uhr.

Beginn:
Donnerstag den 5. Januar 1905,
abends 9 Uhr.

Dauer: ca. 3 Monate.
Honorar:
Mark 10.— pro Monat.
Näheres durch Prospekt.

Rolsdorf, Bonn,
Gohlentorstr. 6. Fernspr. 1216.

Pr. Klassenlotterie
mit 3 Mk. pro Klasse kann man
noch teilnehmen an 1/2, oder 1/3,
Leise. Einzahlung 1 Mk.
Zahlstelle Klotzsch,
Stadionstraße 13.

Ein ordentl. Knecht
für Feld- u. Gartenarbeit u. ein
Mädchen
welches melken kann, zu Richtig-
em gesucht.
Endenich, Endenicher Allee 88.
Überprüfungen tüchtiger

Ackerknecht
zu Richtigem gesucht.
Kesselfgasse 25.

Lehrling
für Droger., Farb- und Kolonial-
waren-Handlung gesucht.
Angebote unter K. S. 10. an
die Expedition.

Buchwörter
lat., zu ca. 20 Stück Buch für
Richtigem gesucht. Offerten unter
O. L. 169. an die Expedition.

Jg. Friseurgehülfe
per 1. Januar gesucht.
A. Hupp, Alsterstr. 6.

Suche für Anfang Januar
einen in Dtsch.- u. Schwed.-
meggerei aus erfahrenen
Meister-Gesellen
gegen hohen Lohn.
W. H. Hahnenberg, 5
Hermannstr.

Dienstmädchen
gekauft. E. Baas, Breitenstr. 7.
Braues Mädchen v. Lande sucht
Stelle für alle Arbeit.
Neustraße 37, 2. Etg.

Verloren
am Dienstag abend kleiner
schwarzer Pelz
auf dem Weg zum Theater.
Gegen Belohnung bitte abzu-
geben Gohlentorstraße 135.

Verloren
von Rodenheimerstr. bis König-
straße. Gegen Belohnung abzu-
geben. Clem. Auguststr. 7.

Kolleder-Briefstafel
mit 200 Mk. Inhalt verloren.
Gegen Belohnung abzugeben,
wo, lag die Expedition.

Portemonnaie mit
Inhalt verloren.
Sonntag Abend Gohlentor-
straße bis Heberstraße. Gegen
Belohnung bitte abgeben.
Zu erfragen in der Exped.

Schw. Eigengürtel
mit gelber Metallkette vom
Kaiserplatz, Kaiserstraße, König-
straße, Marienstraße bis Bonner-
torweg verloren. Wiederbringer
erhält gute Belohnung.
Kaiserstraße 34, 1. Etage.

Seirat.
Bitter vom Lande, kathol.,
30 Jahre alt, mit schönem Ein-
tritt, nebst Verm. u. Hauseigentum,
sol. und guter Charakter, Vater
von 2 Kindern. Knaben, 3 Jahre
und 1/2 Jahr alt, wünscht sich
wieder mit einem Mädchen, am
liebsten vom Lande von 30—35
Jahre zu verheiraten. Kinder-
lose Witwe nicht ausgeschlossen.
Offerten unter A. H. 120. an
die Expedition.

Seirat
wünscht junger Mann, kath.,
32 Jahre, aus besserer Familie
mit Verm. u. Hauseigentum,
da derselbe ein Geschäft zu über-
nehmen beabsichtigt. Einseirat
in belieb. Geschäft nicht ausgeschl.
Off. u. Z. 309. an die Exped.

Seirat
Junges Mädchen, 22 J. alt,
sucht auf diesem Wege die Be-
kanntschaft eines Herrn
zuweilen Seirat.

Seirat
am liebsten Seirat. Offerten
nebst Bild unter L. 502. an die
Exped. des General-Anz.

Seirat
Annonces zweifels.

Seirat
wünscht junger Mann, kath.,
22 J., 30,000 Mk.
dispon. Verm., mit anst. Herrn
(mit auch ohne Herrn) Briefe u.
Einladung Berlin N. 4 etc.

Punsch-Syrup

Ananas, Arac, Burgunder, Rum
von
Bols, Selner, Henneckens, Weinbeck etc.
per 1/2 Flasche von 2 Mk. resp. 1/2 Fl. von 2 Mk. an,
sowie

Schweden-Punsche

von
Cederlunds Söner, Lundberg und Ingelmann
per 1/2 Flasche von 3 Mk. resp. 1/2 Fl. von 2 Mk. an
bringt in Empfehlung

Wilh. Lemmerz

(Inh. C. E. Weiss)
Poststrasse 27. Fernsprecher 1121.



Bonner Jalouzie- u.
Rolladen-Fabrik
Ed. Steinbauer,
gegr. 1889,
Bonn, Breitenstr. 4.
Beste und billigste
Bezugsquelle.
Geht. Bestellungen bitte ich recht
frühzeitig machen zu wollen.
Reparaturen billig.

Kummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 vor-
schiedensten, auf den Zungen gehenden
Kuchen, die nie missern. Spart
Zeit, Geld u. Mühe. Nach 20-jähriger
Erfahrung eines Fachmannes zusammengestellt.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Grosses Paket 65 Pfennig.
Kummer's Vanillinzucker — Kummer's
Puddingpulver — Kummer's Backpulver
sind unerreicht. Der Name „Kummer“ bürgt für die Güte.

Zu jedem annehmbaren Preise verkauft
Gebets-, Gesangs- u. Erbauungsbücher.
Rahm, Brüdergasse 27.

Preis-Ermässigung auf Sylvester-Punsch

sehr fein.
Arac- und Rum-Punsch
ganze Flasche Mk. 1.80,
halbe Flasche Mk. 1.
Burgunder-Punsch
ganze Flasche Mk. 2.
halbe Flasche Mk. 1.10.
**Deutsche
Wein-Gesellschaft**
Carl Cahn & Comp.
Friedrichstrasse.

Bu Sylvester

empfehle
Berliner Pfannkuchen
mit nachfolgenden Füllungen:
Himbeer, Erdbeer,
Johannisbeere, Aprikosen,
Geigen sowie Ananasfüllung.
**Neujahrs-Brezel
und Kränze**
in jeder Größe von 10 Pfg. an.
**Konditorei und Café
Schöpfung**
Bonnstraße 9.
Fernsprecher 1063.

Schoko

Wieder gibt ein Jahr zur Ruhe!
Juchhe! Juchhe!
Alles kommt der Rühmstr. zu;
Juchhe! Juchhe!
Dort bei Schöpfung im Gedränge
kauft man Karten schwere Menge.
Juchhe! Juchhe!
Juchhe! Juchhe!
Glorie! Glück!
zu stadtbeliebten billigen Preisen b.

Flüssige Gold- Silber- Kupfer- Bronze

streichfähig
bronzen aller denkbaren
GEGENSTÄNDE
Flasche 25 u. 50 Pfg.
L. Hasenmüller Nf.
Friedrichstr. 18.

Blaue Kobaltmarken

erhalten Sie bei der Reparatur
von Schrauben in der Schraubenlei
Heinr. Nolden jr.,
Brüdergasse 16.
Größe und best. eingerichtete
Schraubenlei am Platz.
Billigster Hausbrand
ist Interlats à 70 Pfg.
brennt dauernd, heizt sehr gut.
Probe gratis. Kleinvertrieb:
Kleinforsten, Stöckstr. 21.
Derselbst Bräuterei-Beruf.

Total-Ausverkauf

wegen
Abbruch des Hauses.

Stelle mein ganzes Lager, bestehend aus nur besseren Herren-, Knaben-,
Jünglings- und Braut-Anzügen, Hosen, Hosen und Westen, Hosenjoppen,
Herren-, Knaben- und Jünglings-Paletots, Knabenhosen u. Arbeitergarderobe
zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf

und mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß dieser Ausverkauf kein Schein-Aus-
verkauf ist, sondern das Haus in kurzer Zeit geräumt werden muß. Es kann sich Jeder
von der Realität des Verkaufes in meinem Laden und am Schaufenster überzeugen
und bietet sich für Jeden die Gelegenheit, für wenig Geld in den Besitz eines guten
und dauerhaften Kleidungsstückes zu gelangen.

An dieser Stelle enthalte ich mich jeglicher Preisangaben, da solche meistens auf
schwindelhaften Manipulationen beruhen, um den Schein der Billigkeit zu erwecken,
lade vielmehr Jeden ein, sich an Ort und Stelle von der Preiswürdigkeit meines Angebotes
persönlich zu überzeugen.

Jos. Herren

Bonn Wenzelgasse 38 Bonn.



Zu Sylvester.

Berliner Pfannkuchen
in verschiedener Füllung, große
Auswahl in
Neujahrs-Brezeln
von 30—300 Pfg.
Mache noch besonders darauf
aufmerksam, daß nur die aller-
feinsten Naturbutter verarbeitet
wird. Große Auswahl Punsch.

Scharrenbroichs

Dolfschloß
Markt 7 Dunsdstraße 27.

Punsch

Arac-Punsch . . . 1/2 Fl. 1.80
" " " " 1/2 Fl. 1.80
" " " " 1/2 Fl. 1.80
Rum-Punsch . . . 1/2 Fl. 1.10
Bat-Arac, Jam.
Rum und Südwine
wie:
Malaga, Sherry,
Madeira, Samos,
per Flasche 1 Mk. u. höher, feine
Vino, alt, abgelagert, Korn-
branntwein per Liter 1 Mk. und
div. andere Brantwein (auch
im Abbruch), empfiehlt in guten
Qualitäten billig.
Ad. Clemens,
Königsstr. 20, Telefon Nr. 238.

Großes Lager!

Garantirt echte, reine, alte
Südwine, Sherry, Gold, 7 Jähr.
W. 1.80 10 Jähr. W. 2.50, Ma-
deira W. 2. Jähr. W. 2.50, Ma-
deira W. 1.00, Portwein W.
1.50, 7 Jähr. W. 2.50, Malaga,
goldgelb, per Fl. von W. 1.50 an.
Zaragona W. 1.50 per Flasche.
Garantie für gänzliche Natur-
reinheit. Verkauf in kleinen
wie auch größeren Quantitäten.
Besand - Geschäft in deutschen
und französischen Cognac, Spiritu-
osen und Weinen.

Franz Jos. Müller

Königsstr. 18, Fernspr. 712

Schwarzwälder Kirchwasser

hochrein und alt, v. Flasche 2.50,
Zweitgeschwäßer
hochrein und alt, v. Flasche 1.60.

Franz Jos. Müller

Königsstr. 18, Fernspr. 712

Medizinisch. Pepsin-Wein

von ärztlichen Autoritäten emp-
fiehlt Magen- und Verdauungs-
störungen von 60 Pfg. an empfiehlt
Frz. Jos. Müller, Königsstr. 18,
Fernspr. 712.

Cognac

gute Qualität, per Liter von
W. 1.50 an empfiehlt auch in
jedem kleineren Quantum
Franz Jos. Müller

Alten Rum

1 Liter 1 Mark
best. Qual. 1 Liter 1.20, 1.80, 3.40.

Punsch-Syrup

1 Fl. 1.20, 1.50, 2.30, 5.50 Mk.

Bat-Arac

1 Liter 2.20, 3 Mk.
empfiehlt auch in jedem Quantum
W. J. Soudan, Königsstr. 2.

Underberg- Boonekamp of Maag Bitter

empfiehlt in jedem Quantum
Franz Jos. Müller
Königsstr. 18, Fernspr. 712.

COGNAC RUM ARAC PUNSCH EXTRACTE

in 1/2 u. 1/4 Flaschen billigst
L. Hasenmüller Nf.
Friedrichstr. 18.

Tapeten.

Zweihundert Tausend Rol-
len Tapeten und Vervielfach-
tungen — nur courante
Muster in jedem Genre — welche
mit 15—320 Pfg. abgelegt wer-
den können, zu 8—16 Pfg.
netto pro Rolle zu ver-
kaufen. Auch Vordrucke, dazu pol-
len, zu staunend billigen Prei-
sen. Gutes Vervielfachung in allen
Farben 48—90 Pfg. v. Meter.
An allen Abgängen wo noch keine
Vertretung, geeignete Anzeiger
und Wiederverkäufer zu. Gebot.
Schriftliche Anfragen mit An-
gabe des gewünschten Quan-
tums unter K. M. 5861 an
Hofhof Hofe, Düsseldorf.

Chin Thee

Neuester Erfindung!
sorgfältig
geprüfte Mischungen
an Güte u. Aroma.
L. Hasenmüller Nachf.
Friedrichstr. 18.

Getr. Herren- und Damenkleider

Schöne Stiefel, Wälder, Bett-
zeug, Balladen, Kattunblenden
Mittelsachen. Billig! Billig!
Neulacke 25. Karte genügt.
Kommte auch sofort nach anw.

Getragene Herren- und Damenkleider

Schöne, Wälder, Bettzeug, Ball-
nachtsachen, Kattun, zu sehr hohen
Preisen. Frau Ruchbaum,
27 Neulacke 27.
Karte genügt, komme auch nach
anw.

Getragene Herren- u. Damenkleider

Schöne, Wälder, Bettzeug, Ball-
nachtsachen, Kattun, zu sehr hohen
Preisen. Frau Ruchbaum,
27 Neulacke 27.
Karte genügt, komme auch nach
anw.

Getr. Herren- u. Damenkleider

Schöne, Wälder, Bettzeug, Ball-
nachtsachen, Kattun, zu sehr hohen
Preisen. Frau Ruchbaum,
27 Neulacke 27.
Karte genügt, komme auch nach
anw.

Schwere Mäntel

mit u. ohne Kapuze für Her-
ren u. Damen, zu sehr hohen
Preisen. Frau Ruchbaum,
27 Neulacke 27.
Karte genügt, komme auch nach
anw.

Alle Reparaturen

an Uhren, auch die
schwierigsten, werden
von mir selbst zu den
bestm. billigen Preisen
angefertigt. O. Eber,
Uhrmacher, Königsstr. 49, gegenüb.
d. Theaterstr. Altes Gold und
Silber wird angelaut.

Gebräucht. Kollpult

(Schreibst.) zu kaufen gesucht.
E. Eber mit Gröbrenmaß und
Preis unter „Pult“ befragt die
Expedition.

Markisenblech

abhandeln gesonnen. Gegen Be-
zahlung abzugeben.
Königsstr. 1.

36 Jahre

besteht sich
mehrerer
Ter's Haarwasser
(München) staatl. ge-
prüft u. begutachtet. J. B.
um 40 Pfg. u. W. 1.10 bei
W. Maagen, Sternstr. 42.

Ausgewaschener Sinterkoks

vorzügliches Brennmaterial mit
hoher Heizkraft liefert billigst
Franz Aug. Schumann
Bottrop i. Westf.

Zu kaufen gesucht.

Gebrauchter großer Truemaup-
spiegel in Rumbaum, 2 große
Arbeitsstühle, 2 polierte Tische,
1 großer und 1 kleiner Spiegel.
Zu verkaufen. Preis nach Ab-
handlung. Gegen Bezahlung ab-
zugeben. Karte genügt, komme
auch nach anw.

Biertreber

wesentlich noch 30 bis 40 Ctr.
abzugeben. Preis nach Ab-
handlung.

Brauerei Welsch in Wendenheim.

Siegler Nr. 168

eine vierjährige Dreimalochschne,
fast neu, zu verkaufen

Magnum-bonum- Kartoffeln

rote Randschalen, gibt billigst ab
Erfelden, Bielefeld.

Elegantes Fahrrad.

neu, (Doppel-
glodenlager)
botbillig. Wilhelmstr. 12, 1. G.

Neue Plateau- und Geschäftswagen

Reits vorrätig, Dandarten mit
u. ohne Federen. Billige Preise.
Gebr. Bolterwagen billig zu
verkaufen. Grewel,
Bonn-Königsstr. 18, Königsstr.

Gebräucht. einfache u. bessere Möbel

werden fortwährend angeliefert.
S. Derg, Kesselfgasse 10.

Cotillonsträußchen

von frischen Blumen, das Dutzend
9, 11, 13, 15 Mark in entzückend
schöner Ausführung. Blumen-
handlung J. Borowski. Gube-
nauerstraße 10, Telefon 1579.
Zanziglein und Vereinen hohen
Rabatt.

Attention.

Neues Geschäft, zahlst stan-
dard hohe Preise für getrag.
Herren- und Damenkleider,
Militär-Effekten,
Schuhe, Möbel, ganze Nach-
lässe. Frau Scheinbach, Rhein-
gasse 26.

Fuhrwesen

wird für jetzt oder später Ver-
kauf gesucht. Offerten u.
F. H. 137, an die Exped.

Gemälde

von G. F. Decker u. G. H.
gers und anderer guter Künst-
ler zu kaufen gesucht durch
Emil Carroux, Düsseldorf,
Königsstr. 32.

Pianino

noch sehr gut erb., äußerst billig
zu verkaufen.
Godesberg-Königsstr. 32,
Königsstr. 1a.

Prima Sauerkraut.

Ein Kauter dafür gegen Bar
und bitte um äußerster Be-
m. M. L. 35, an die Exped.

Spotten

das Stück 1 Mk. Kucheln 100 St.
30 Pfg. heute eingetroffen.
Der Holländer, Königsstr. 4.

Landauer

zu verkaufen, letzter Preis 400
Mark. W. Schumann, Bielefeld,
Talmg. 2.

Alte Pferd

zu verkaufen.
Düsseldorf, Königsstr. 6.
Junge frühmehlende

Ruh

zu verkaufen.
Vornheim, Bonnerstr. 9.

Affenpöcherhüchen

roubhaarig, gelb, ca. 26 bis 30
Ctm. groß, vollkommen stuben-
rein, ca. 1 Jahr alt, kein Pups-
preis. Off. u. S. 149, an die
Expedition.

150 junge Legehühner

zu verkaufen.
Swe. R. Dransdorf.

Jagdhund

(Brauntiger),
in Bonn vor
Weidenbach
abhandeln gekommen.
Abgeh. Gattin Dr. Hermanns,
Bielefeld.

T. Legramm.

Erhielt a. 17. Des.
in Köln 4 L. 1. 1. 1.
281 P. gold. Be-
dille u. 2 Ehren-
preis, nachweisl.
das beste, was es
in Bonn u. Um-
gibt. Gehe kein
Kauarierhühner
zu billigen Prei-
sen ab.

Feine Rassetauben

Veränd. chin. Wälder, Vrie-
tauben,
zu verkaufen, Königsstr. 26.

Mädchen

das die bürgerliche Küche
gründlich verliert und etwas
Hausarbeit übernimmt.
Frau J. Koppmann,
Königsstr. 20.

Ziehband

zu verkaufen, von 3 die Wahl.
Oberkassel, Königsstr. 100.

Jg. Karf. Ziehband

mit Gelschir, sowie Dohbermann-
pinder, reine Rasse, billig zu
verkaufen. Franzstraße 25.

Selner Punsch-Syrup

Arac, Rum, Burgunder-Punsch
per Flasche W. 3.50, 1/2 Flasche W. 1.75
Schweden-Punsch
von J. Cederlunds Söner in Stockholm per Flasche W. 3.50
1/2 Flasche W. 2.—

Feinsten Düsseldorf Arac-Punsch

per Flasche von W. 1.70 an, 1/2 Flasche von W. 1.— an
Alten Rum in vorzähl. Qualität, p. Liter von W. 1.60 an
Jamaica-Rum und Batavia-Arac
per Liter von W. 3.— an, empfiehlt in Flaschen sowie aus-
gemessen in jedem kleineren Quantum

Franz Jos. Müller

Königsstr. 18. Fernspr. 712.

Zur Sylvester-Feier

Berliner Pfannkuchen mit Aprikosen,
Apfel- und Himbeerefüllung,
Pfannkuchen mit Schlagsahne,
Punsch-Backwerk, Waffeln,
Neujahrskränze zu 25, 50, 100 Pfg. u. höher.

Konditorei u. Café M. Kaufmann

Königsstr. 14. — Fernspr. 1004.

Bade-Artikel, Rücken-Frotteier,
Gummi-Badewannen und Waschbecken,
Bade-Kissen, Bade-Thermometer, Bade-
Hauben, Gummi-Wärmflaschen.

Bonner Gummiwarenhaus

Mathias Ollendorf

Königsstr. 3. Telefon 1555.

Totaler Ausverkauf

nur noch einige Tage.
Die Restbestände in Schreib-, Galanterie- und Leder-Waren,
Spielzeug, Glanzgegenstände,
Neujahrskarten
werden spottbillig abgegeben.

Wilh. Koch, Bonnstraße 33.

Briefmarkensammlung.
4200 Stück, ohne Aussonderung,
für 150 Mk. zu verkaufen, sowie
eine Ganzladensammlung, über
400 Stück, eine Siegelmarken-
sammlung und ein Anzahl alter
Münzen billig abzugeben.
Offerten unter B. A. 250, an
die Expedition.

3g. Mädchen

für alle Hausarbeit gel. Bonn-
Pöppelsdorf, Köhlerstr. 33a.
Wälder
v. 18 Jahren, welches bis jetzt
genutzt hat, sucht Stelle i. groß-
Köchen, Königsstr. 103, 1. Et.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit ge-
sucht. Köhlerstr. 4—6.

Fräulein

aus guter Familie sucht Stelle
als Verkäuferin in Konditorei
oder Kaffee-Establisse. Bürgschaft
kann gestellt werden.
Offerten nach Wälder a. Kö-
chen, Köhlerstr. 44, erbeten.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen ges. hohes
Lohn. Wälder außer dem Hause,
Königsstr. 10, Part.

Köchin

und gewandtes
Hausmädchen
3. bald. Eintritt ab. Köhlerstr. 27.

Mädchen

in kleinen Haushalt für alle
Hausarbeiten gesucht.
Köhlerstr. 23, 1. Etage.

Zimmermädchen

ge sucht. Köhlerstr. 27.

Best. Mädchen

sucht Stelle bei f. Familie zur
Stütze u. Gesellschaft der Haus-
frau. Sehr. kann sich in Küche
sowie allen Hausarb. gut helfen.
Off. erb. sub K. P. 5899, an
Köhlerstr. 27.

Wäsche

ins Haus gesucht. bei schneller
Bedienung zu billigen Preisen
wird tabellarische Arbeit zugeführt.
Offerten unter B. D. 36, an
die Expedition.

Best. ev. Mädchen

1. St. in kl. Haush., a. l. bei
einer Dame. Köhlerstr. 3.

Stundenhülfe

für vormittags sofort gesucht.
Köhlerstr. 112, Part.

Anständ. jg. Mädchen

zum Kleiderm. in der Lehre gel.
B. Hans. Köhlerstr. 7, 2. Et.

Ein Fräulein

das läng. Zeit in einer Bäckerei
und Konditorei tätig war, sucht
passende Stelle. Offerten unter
J. N. 906, an die Exped.

Bügellehramädchen

ge sucht. Köhlerstr. 27.

Gütliche Anglerin

sofort ge sucht. Köhlerstr. 27.

Dienstmädchen

ge sucht in kleine Familie ohne
Kinder. Jeden Sonntag Aus-
gang. Köhlerstr. 35.

Dienstmädchen.

Suche für den 1. Januar
ein fleißiges
Joh. Behr, Köhlerstr. 7.

Der bevorstehende Ovambo-Feldzug.

Unter mit den Verhältnissen in Südwestafrika vertrauten Gewährsmann schreibt:

Da die Hereros niedergeworfen sind und die aufständischen Namaquas Niederlage auf Niederlage erlitten haben, so ist anzunehmen, daß die noch immer hinausgehenden Verstärkungen mit dazu bestimmt sind, in dem mit Sicherheit zu erwartenden Feldzuge gegen die Ovambos verwendet zu werden.

Es hat sich bitter gerächt, daß es nicht gelungen ist, den Hereros die Verbindung nach dem Ovamboland abzuschnitten. Dadurch ist es Hunderten von Aufständischen geglückt, sich mit ihrer guten Bewaffnung in das Ovambogebiet zu flüchten. Schon dadurch ist der Ovambo-Feldzug unvermeidlich geworden, denn die jetzt von den Ovambos gefallig aufgenommenen Hereros werden unausgeseht ihre Gattinnen zum Kriege gegen die verhassten Weißen aufreizen. Es ist von Bedeutung, das Präventiv zu spielen, wo wir ja jetzt eine Truppenmacht in Südwestafrika haben, wie wir sie dauernd dort nicht aufreizen wollen und können. Bräde der Krieg nach Abzug unserer Truppen und nach Jahr und Tag aus, so wäre das erste, daß unsere Minen-Industrie, die in den dem Ovamboland benachbarten Gebieten getrieben wird, ebenso vor Eintreffen von Verstärkungen aus der Heimat zerstört werden würde, wie im letzten Jahre die Farmen im Hererosland und im Süden der Kolonie vernichtet worden sind. Der Unterschied wäre nur der, daß der Verlust noch viel mehr in die Millionen gehen würde. Zu alledem kommt noch, daß wir Rebellen an den Ovambos zu nehmen haben.

Ich verhehle mir nicht, daß der Ovambofeldzug durchaus kein militärischer Spaziergang sein wird. Ein eben nach Europa zurückgekehrter Forschungsreisender, der auch das Ovamboland durchkreuzt hat, sagte mir, daß der Volksreichtum der Ovambostämme alle seine Erwartungen weit übertraffen hätte. Die Ovambos können erheblich mehr Krieger ins Feld stellen, als die Hereros, wozu ja noch die Verstärkung durch die oben erwähnten Hunderte von Hereros kommt. Sie haben reichlich Gelegenheit gehabt, sich Munition und Gewehre einzukaufen, abgesehen davon, daß sie vor kurzem den Portugiesen erhebliche Mengen von Waffen abgenommen haben. Sie sind allerdings nicht so gut bewaffnet und nicht so kriegsgeübt wie die Hereros und die Sottentoten, aber sie sind ein äußerst kräftiger Menschenstamm, und daß sie gut kämpfen werden, glaube ich auch, denn sie haben von Natur, was zum Kämpfen gehört: ein scharfes Auge, eine feste Hand und stählerne Nerven.

Eine weitere Erschwerung des Feldzuges bilden die klimatischen Verhältnisse. Der Krieg muß sehr rasch geführt werden, denn wenn er in den fünf Monaten April—August nicht beendet ist, so würde das Fieber die Reiben unserer Truppen dezimieren. Mit Rücksicht auf die klimatischen und sonstigen Verhältnisse Südwestafrikas hatte die deutsche Kolonialverwaltung schon vor dem Ausbruch der letzten Unruhen die Bildung einer Eingeborenen-Kompagnie verlangt, damit aber kein Glück gehabt. Ob es möglich sein wird, Eingeborenen-Truppen aus Deutsch-Ostafrika für den Ovambo-Feldzug mit zu verwenden, will mir fraglich erscheinen, denn der Schwarze lebt an der Scholle und an seinen Lebensgewohnheiten, und zwingen kann man die Leute nicht. Die Schnelligkeit des Krieges wird mit der Mangelhaftigkeit der Proviantzufuhr in Verbindung stehen. Es gilt deshalb, möglichst rasch die Bahnlinie bis Numa fortzuführen, ich glaube freilich kaum, daß dies vor Ende 1905 möglich sein wird. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Proviantzufuhr hat sich auch, wie ich höre, die Kolonialverwaltung früher dem Eifer, mit dem militärische Führer in Südwest auf einen Ovambo-Feldzug hindrängten, entgegengekommen, jetzt freilich kann der Feldzug aus den ausgeführten Gründen nicht mehr hinausgeschoben werden.

Der einzige Vorteil für unsere Truppen besteht darin, daß das Land nicht annähernd die Terrainverhältnisse bietet, wie das Hererosland oder das Namaland. Das Land ist flach und so können die Truppen schnell vorwärts kommen. Auch wird dadurch die Maschinengewehre die Möglichkeit einer guten und ausgiebigen Verwendung geboten. Die Eingeborenen werden die Verteilung nach ihrer alten Gewohnheit durch Raubzügen ausführen suchen, die aber den modernen Waffen keinen Widerstand leisten können.

Vom Tage.

§ Privatbeamte. Am 15. Dezember fand in Berlin im Reichsamt des Innern eine Konferenz von Vertretern des Reichsamtes des Innern, des Statistischen Amtes und des Reichsjustizamtes statt. Die Konferenz betraf die Enquete über die Lage der Privatbeamten am 15. Oktober 1903. Es sind ungefähr 187 000 Fragebogen eingegangen, und es handelt sich um die Prüfung der Fragen, ob diese Zahl als genügend erachtet wird, um daraus Schlüsse auf die Lage der Privatbeamten zu ziehen, und zweitens darum, nach welchen Gesichtspunkten die Fragebogen bearbeitet werden sollen. Die Vertreter des Reichsamtes waren einmütig der Ansicht, daß die eingegangenen Fragebogen, welche von etwa 10 Proz. der gesamten Privatbeamten herrühren, genügend seien für die Bearbeitung der Privatbeamtenfrage. Bezüglich der Weiterbearbeitung dieser Fragebogen wurde die Notwendigkeit einer Überwachung nach Berufsgruppen betont. Die Mitglieder des Reichsamtes erklärten, sich überzeugt zu haben, daß sich das Reichsamt des Innern der Frage einer Pensionenversicherung der Privatbeamten mit Wohlwollen und Ausdauer annimmt und sie in derselben Weise weiter fördern wird.

§ Drahtlose Telegraphie von England nach Italien. Verhandlungen über eine drahtlose Telegraphieverbindung zwischen den Stationen Poldhu und Bari (Italien) werden nach einem Bericht der Patria zwischen dem italienischen Minister der Posten und Telegraphie und dem britischen Generalpostmeister gepflogen. Bari liegt 1200 englische Meilen von Poldhu entfernt.

§ „Die Schlichteste von der Welt“ nannte kürzlich der englische General Hamilton die englische Armee und sonderbar. Jetzt bestätigt ihm dieses Urteil ein anderer englischer General, Sir Alfred Turner, der eben in einer öffentlichen Rede behauptete, die englische Artillerie sei die schlichteste von der Welt. General Turner verheißt, jede andere Artillerie Europas besitze bessere Geschütze als die englische. Dazu kommt, daß viele der aus dem Jahre 1883 stammenden Geschütze im Burenkrieg beschädigt worden seien. Die einzigen Geschütze, die an Wert einigermaßen denen der fremden Mächte gleichzustellen seien, seien die 18 Batterien, die man während des Feldzuges von der deutschen Firma Ehrhard bezog. Die Neubewaffnung der Artillerie werde zwar zweifellos zur Durchföhrung gelangen, aber diese Neubewaffnung werde zwei Jahre in Anspruch nehmen. Während dieser Zeit stehe man an einem Abgrunde. Wenn die englische Artillerie mit ihren augenblicklichen Geschützen in den Kampf ziehen müßte, so werde sie vernichtet sein, ehe sie dem Gegner Schaden zufügen könne.

§ Seeminen. In einem Artikel des Norwetterkapitän a. S. O. Wernstorf wird über die beim Seekrieg in Ostasien mit Seeminen gemachten Erfahrungen sowie über die bei uns daraus gezogenen Schlußfolgerungen ausgeführt: War man schon seit langem sich darüber klar, daß der Stoß einer Mine gegen den Schiffs-

boden zum mindesten eine schwere Bedage herbeiführen müßte, so übernahm doch das ungeachtet schnelle Sinken der durch Doppelboden und wasserdichte Abteilungen nach Möglichkeit gesicherten Linienfahrtschiffe, und es wurden Stimmen laut, die dem Vorschlag eine weitere Erfindungsfähigkeit und Taktischvermögen absprachen. Die Wirkung einer einzigen Mine kann von so bedeutendem moralischen Erfolg sein, daß eine geplante Landung zum mindesten verzögert, wenn nicht gänzlich aufgehoben wird. Kein Seemann fürchtet sich vor einer feindlichen Bedage; das Bewußtsein aber, auf unsicherem Grunde operieren zu müssen, erschüttert seine Zuversicht, da selbst der größte persönliche Mut ihn nicht vor dem Aufsteigen auf eine Mine schützt. Wie groß der moralische Effekt des Unterganges eines durch Minenexplosion zerstörten Schiffes ist, beweist das Versehen des Vetropanolow, nach dessen Versinken die Russen nur darauf bedacht waren, durch Stillschiffe ins Wasser vor ähnlichem Schicksal sich zu bewahren und den sicheren Hafen zu erreichen.

§ Der Empfang des Dalai Lama. Eine große Aufregung wurde dem Dalai Lama von den Mongolen dargebracht, als er sich nach seiner Flucht von Lhasa der Stadt Ula näderte. Der Grobpriester von Ula benachrichtigte die ganze Mongolei und Peking von dem wichtigen Ereignis; in großem Pomp machte er selbst sich zu der Huldigung auf. Die Eskorte des Grobpriesters bestand, wie die Zeremonie es verlangt, aus mehr als 1000 Personen; dazu hatte er einen prächtigen gelben Palast mit allen seinen Möbeln. Alle führenden Lamas der mongolischen Buddhasen werden sich binnen kurzem in Ula versammeln. Die Mongolen sprechen auch von einem Kongreß aller Fürsten, der eine für Tibet und die Mongolei sehr wichtige Angelegenheit entscheiden soll.

Der Friedhof der sechs Gemordeten.

Von einem Mitarbeiter.

Madrid, 28. Dez.

Der Massenmörder Albi, der unter dem Namen des Monstrum von Andalusien in ganz Spanien bekannt ist, hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt. Umfassend ist dieses Geständnis jedoch nicht, denn Albi behauptet sich nur des Mordes der sechs Weiber schuldig, die in seinem Garten in Benafior aufgefunden wurden.

Außerdem gestand er, in Frankreich einen Verwandten ermordet zu haben, und zwar wenige Tage bevor er aus Frankreich flüchtete, weil er dort zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war. Ein gewisser José Munoz, ein Andalusier, sei ihm bei den eingetragenen sechs Mordtaten behilflich gewesen. Beim Verhör der beiden Mordgefallenen suchten sie sich gegenseitig die Verantwortung für die Mordtaten zuzuschreiben, wodurch der Gerichtsbehörde ihre Aufgabe wesentlich erleichtert wurde. Munoz hatte die Obhut der sechs Weiber in einem Spielraum zu lösen, und verstand es, seiner Aufgabe zur Befriedigung Albis gerecht zu werden. Den Inhabern geheimer Spielhöhlen malte er die Leichtigkeit aus, mit Hilfe Albis die dummen Klienten zu rupfen. Das Roulette sei zu gefährlich, daß mit dem neuen System in Amerika seit einigen Jahren über hundert Millionen Dollar gewonnen worden seien. Sie müßten sich die geniale Erfindung doch nur ansehen und genau prüfen. Er sei überzeugt, daß sie selbst den Schwindel nicht zu enttarnen imstande wären. Nur müßte er sich die größte Verschwiegenheit ausbedingen, um Unannehmlichkeiten seitens der Polizei zu vermeiden.

Die Opfer geleitete Munoz nach Benafior, einem reichen kleinen Städtchen am Ufer des Guadalquivir. Von Bahnhofs führte er sie in Albis Besitzung, hundert Schritte außerhalb des Stadtbereichs. Kaum hatte das Opfer die Schwelle der Behausung des „Franzosen“ — Albi war unter diesem Pseudonym bekannt — überschritten, als dieser schon die Türe, angeblich aus Furcht vor der Polizei, verriegelte. Der „Aunde“ wurde nach dem hinter der Wohnung liegenden Garten, der zur Schlaghaube geführt. Auf einem schmalen Wege, der zu beiden Seiten zu eingegrenzt war, daß die Männer hinter einander gehen mußten, rief dann der „Franzose“ seinem Opfer zu: Achtung! Sehen Sie sich vor, um nicht an diese Mähre anzustoßen. Das in der Mitte schreitende Opfer beugte auf diesen Ruf den Kopf und in demselben Augenblick verfiel ihm Albi mit einer Eisenkette, die in einem Messingstrich verborgen war, hinterwärts einen Schlag. War der erste Schlag nicht tödlich, so wurde der betäubte Klient mit einem Hammer vollends totgeschlagen. Nachdem das Opfer ausgeraubt war, wurden die Kleider verbrannt und — die Leiche in einer zehn Schritte weiter ausgegraben Grube verscharrt. Auf diese Weise sind sechs Unglückliche erschlagen und verscharrt worden: José Lopez aus Jale, Mariano Vargas aus Madrid, Frederico Planas aus Jale, Enrique Hernandez aus Madrid, Felix Bonilla aus Cordoba und Miguel Rojano aus Sevilla. Dem ersten wurden 3000 Pesetas, dem zweiten 8000, dem dritten 250, dem vierten 4000, dem fünften 12 000, und dem sechsten 7 000 abgenommen.

Diese Beträge müßten aber viel bedeutender gewesen sein, denn Albi vergrößerte viel Geld und hatte seine Forderung durch Ankäufe bedeutend vergrößert. Daher wird der Aussage seiner Freundin, er habe noch drei weitere Raubmorde auf dem Gewissen, vom Untersuchungsrichter glaubhaft gehalten.

Das Morbortortum Albi-Munoz hatte sechs Jahre gedauert und in dieser Zeit sind unzählige Personen in Spanien spurlos verschwunden, darunter zwölf Berufsrichter. Es liegen übrigens Anzeichen vor, daß Albi vor Munoz schon mit einem anderen Mordgefallenen aus Malaga in Verbindung gestanden hat.

Albi hatte sich die Freundschaft und das unbegrenzte Vertrauen des belgischen Ingenieurs der Bergwerke von Benafior erworben. Dieser Ingenieur ist ebenfalls seit sechs Monaten spurlos verschwunden.

Ungegründet erscheint die Sorglosigkeit der Behörden, die sich gegenüber den Klagen der Verwandten dieser Opfer gleichgültig zeigten. Ohne die Gattin Albis, die Witwe Miguel Rojano aus Sevilla, würden die Mörder noch heute strafflos ihr rufloses Dasein fortsetzen. Diese Dame lebte die Presse in Bewegung und beleuete, nur ein Verbrechen könne die Ursache des Ausbleibens ihres Mannes sein. Daraufhin nahm im El Liberal in Sevilla ein vor wenigen Monaten in den Ruhestand getretener alter Schutzmann zur Wortföhrung Stellung. Er wußte, daß Rojano ein leidenschaftlicher Spieler war und erklärte, er sei in einer geheimen Spielhölle ermordet worden. In seinem Schreiben an die Mätker und an die Justizbehörden denunzierte er schließlich die Spielhölle von Benafior, wo Rojano am 8. November gesehen worden war, als er eine Gastwirtschaft verließ. Diese Spur wurde verfolgt, das Zeugnis der Einwohner von Benafior war für Albi belastend und die Untersuchung führte zur Entdeckung des „Friedhofes der sechs Gemordeten“.

Briefkasten.

Gefälligkeitschreiber. Wir können Sie zu dem beabsichtigten Besuche nur ermutigen. Die aus China stammenden Silber- und Goldfasanen sind keineswegs so schön, wie oft angenommen wird. In der Lebensweise stimmen diese prachtvollen Vögel ganz mit dem gemeinen oder Kolala-Fasan überein. Am besten lassen Sie sich zur Nacht dieser Fasane eine Wölfe bauen mit gemauerten Wänden. Vor die Drahtgittertür müssen im Winter Fenster gesetzt werden. Selt man die Tiere während der kalten Jahreszeit möglichst viel in freier Luft, so werden sie wenigstens ein wenig wärmer. Die Eier legt man am besten von einer Gansenne auszubauen, da die Fasanen sonst nicht nachlässig brüten und die Eier verkommen lassen. Gold- und Silberfasanen verlangen mehr tierische Nahrung als Gänse und Entenfasanen; man gebe ihnen möglichst viele Mistföhrer, Eingeweide, Amselpuppen, Weibwürmer, ungetriebene Kuppen u. s. w. Erhalten die Vögel beratung nicht, so fränken sie.

Wann-Mein. Wenn Sie gegen die Roschuppen stielige Wachen mit Selbstkritik an. Die Schuppenbildung wird dann bald nachlassen und aufhören.

Krankefälle. Ich war in einer Privatkrankenfälle, die in Konstantinopel lag. Der Konstantinopeler schickte mir eine Aufzeichnung, die sollte die Wache für drei Monate zahlen. Diese habe ich aber bereits an die Kasse gezahlt, wobei ich Verweisung habe, denn ich wußte nicht, daß die Kasse in Konstantinopel war. Ich habe dies auch dem Konstantinopeler geschrieben. Derselbe schrieb mir zurück, ich müßte zahlen, in seinem Buche habe der Wache gefehlt. Auch ich nun die Beträge noch einmal zahlen oder kann ich ruhig die Sache abwarten?

Antwort: Sie brauchen nicht noch einmal zu zahlen. Die empfinden Ihnen, unter Vorweisung der Quittung mit dem Konstantinopeler Briefe zu nehmen.

W. S. Sie liegt dies wahrscheinlich an der veränderten Fütterung der Tiere.

Zwei Abkommen. Statistisch ist nachgewiesen, daß von 100 von toten Kunden wirklich geöffneten Personen oder Tieren nur 23 von der Tothut ergriffen werden. Wenn die Wunde sofort ausgebrannt oder mit Karbolsäure ausgepinselt wurde, so ist eine Ansteckung nicht zu befürchten.

Gauverkauft. Auf einem Hause stehen 5—6000 Mk. Doppelbetten. Kann der Eigentümer es jederzeit freiwillig veräußern lassen? Das Haus ist noch auf 8 Jahre laut schriftlichem Mietvertrag für 132 Mk. pro Jahr vermietet. Ich habe, ein Verkauf bricht den Mietvertrag nicht, und der neue Mieter würde mit dem Betrage, wie derselbe lautet, zufrieden sein. Ist dies richtig oder kann der Vermieter mehr Biete verlangen? Ist ein Antrag zur Versteigerung an einen Notar zu richten?

Antwort: Die freiwillige Versteigerung ist trotz der Hypothek zu 132 Mk. und der Miete auf einen Notar zu richten. Der Grundbesitzer hat die Miete nicht zu zahlen und hat zur Folge, daß der Mieter des Hauses in alle aus dem Mietverhältnis sich ergebenden Verpflichtungen eintritt, also auch nicht mehr Biete fordern kann.

Minutent. Wenn Sie eine kleine Summe einlösen, so werden Sie gewiß Herrn melden, die dazu bereit sind.

Da, Franziska. 1) Sie können präferierte Rechnung verlangen. — 2) Nein.

Schwindel. Gewiß ist ein Kaufmann strafbar, wenn derselbe sein Personal veranlaßt, den Käufern für ein Bierschüssel (125 Gramm) nur 120 Gramm auszufüllen, sich aber trotzdem 125 Gramm Ware bezahlen läßt. Wenn die Sache sich so verhält und zur Anzeige gebracht wird, so würde der Kaufmann gehörig verurteilt werden.

Schneefeld. Ich schiede am 20. Dezember ein Schneefeld nicht ohne zu bedauern, daß die Welt noch nicht weiß. Was muß ich tun, um den Schaden ersetzt zu bekommen? Ich habe heute an die Versicherungsgesellschaft — Es hat bei mir jemand auf ein Jahr gemietet. Kurz vor dem Ablauf des Jahres hat der Mieter am 15. Mai 1905. Die Leute zahlen monatlich die Miete. Ich möchte sie gerne aus dem Hause haben. Wie muß ich vorgehen, wenn ich sie am 1. Mai heraus haben will? Sie schlagen die Türen so, daß der Versuch von den Wänden abfällt. Der Hausfür wird die ganze Woche nicht gefehlt, von Tuten ist keine Rede und bis nach 11—12 Uhr werden die Türen geschlossen. Die Haustüre bleibt immer auf. Sind das keine Gründe zur Kündigung?

Antwort: Wegen der Beschädigung beim Weg des Verlustes des Hauses haben Sie den richtigen Weg eingeschlagen. Ist das so, wie Sie schreiben, so erhalten Sie von der Versicherungsgesellschaft. — Wegen Ihrer Mieter müssen Sie diesen zunächst eine Abmahnung ausgeben lassen, die sie befehlen, die Miete zu zahlen, und hierzu eine Frist setzen. Nach Ablauf derselben können Sie unter Umständen klagen. Sie müssen dann aber alles darauf setzen können, sonst werden Sie mit der Klage abgewiesen. Raten können wir Ihnen dazu nicht, sondern halten Sie ruhig die Zeit aus und lassen Sie die Unannehmlichkeiten. Wenn der Vertrag keine Kündigung enthält und auch nicht bestimmt, daß der Mieter das Haus verlassen soll, so brauchen Sie nicht zu klagen, da die Miete dann am 15. Mai endet.

Wie Hausfrau. Da haben Sie ganz recht, es ist wirklich schade und zu bedauern, daß der vorläufige „Heinländer-Ruch“ heute so wenig mehr gemacht wird. Wir geben Ihnen hiermit das Rezept mit Vergnügen: Man vermischt ein halbes Pfund Butter mit kleinen Stücken unter 33 Reusol Mehl, gibt 7 Reusol Zucker dazu und freiet davon einen kleinen Teil; diesen reißt man zu einem dünnen, runden Kuchen aus, den man mit gelbem Eiweiß bestreicht. Ist, sobald er aus dem Ofen kommt, mit seiner Marmelade. Als dann vermischt man den Resten Schaum von zwei Eiern mit 24 Reusol gelbem Zucker und dem Resten Zitronen, streicht diesen Zucker auf nicht zu dünn vorstehend auf die Marmelade und schneidet den Kuchen nochmals in den Ofen, bis der Zucker gelblich rot ist.

S. S. W. Die benannten Zahlen bedeuten geringe Fortschritte, welche die Fähigkeit zum Dienste mit der Waffe nicht ausfallen.

Wohnung in S. Das Testament ist gültig. Haben Ihre Eltern in Gütergemeinschaft gelebt, so wird alles in zwei Teile geteilt. Die eine Hälfte erhält dann die Mutter als Anteil an der Gütergemeinschaft und von der anderen Hälfte erhält sie aufgrund des Testaments wiederum den halben Teil, so daß den Kindern nur ein Viertel des Vermögens fällt. — Die Sollen für die bürgerliche Rechtsanwaltschaft werden Sie zahlen müssen. Haben Sie entweder mit Vorbehalt oder nicht und werden Sie vorzeitig bei der Gütergemeinschaft oder geben Sie, was noch besser ist, vorstehend nicht und werden Sie sich unter Vorbehalt Ihrer Zahlungspflicht an die Gütergemeinschaft. Sie werden dann Unsumme erhalten. Ihre und mitgeteilte Darstellung ist nicht klar.

M. S. Die Zahlung von Vorbedritten ist nur denjenigen gestattet, welchen dieselben vorbehalten sind. Auf den Geschäftsnachfolger eines stilleremanten geht das Verbot nicht über und das baselnde von ersterem nicht geführt werden.

Wunderkinder. Wie ist dies möglich, aber erwünscht.

M. S. W. Sie sind im Recht, wenn Sie glauben, die Gütergemeinschaft zwischen den beiden Ehepartnern machen zu können. Sie müssen sich an einen Notar wenden.

Antichristliche. Eine auf dem Kopfe stehende Preimorte sagt in der Briefmarkenprache: Ich bin aus Liebe zu Dir verurteilt geworden.

Kraut. Da wir Ihre Verhältnisse u. s. w. nicht kennen, so können wir Ihnen keinen diesbezüglichen Rat erteilen. Sie sprechen am besten darüber mit Ihrem Herrn Vater.

Milde Verfa. Unklare Verhältnisse des Inhalts darf man nicht betreiben, auch nicht in geschlossenen Briefen. Der Empfänger kann Strafantrag stellen.

A. 10. Der Wert eines Obstbaumes hängt von der Sorte, dem Wuchs, der Größe, dem Gesundheitszustand und der Tragfähigkeit des Baumes ab. Da man je nach Standort, Pflege und Sorte die Bäume sich in sehr verschiedener Weise in einer bestimmten Zeit entwickeln, so können Sie auch die von Ihnen ins Auge gefaßte Berechnung kaum ausführen. Am besten ist es zur Zeitbestimmung, jeden einzelnen Baum durch einen Sachverständigen prüfen zu lassen.

S. W. Wenn Sie die in a) und b) angeführte Wohnung bekommen werden, so betreiben Sie die gesamte Miete und zinsen in den Wänden und Bettschichten mit konzentrierter Essigsäure, welche davon berüchtete Wände wird unbedingt vernichtet. Wenn man diese Prozedur öfters anwendet, so verschwindet das Ungeziefer gänzlich.

Aus der Umgegend.

§ Endföhrung. 28. Dez. Wegen bedeutender Unterlagungen, sowie Wechselstörungen ist der Reichsfiskus Josef Rötgen von hier seit einigen Tagen flüchtig. Rötgen, der großes Vertrauen genoß, unterschlug seit Jahren die von Auktions, Raubverkäufen und Verpachtungen herrührenden Gelder. Die Höhe der Unterschlagungen nebst Wechselstörungen soll mehr als 20 000 Mark betragen. Viele kleinere Kaufleute und Landwirte erleiden dadurch empfindliche Verluste.

(1) Riederföhrung. 28. Dez. In der verflochtenen Nacht hatten die e f e sich unseren stillen Ort als Arbeitsfeld auszuweisen. Am F a r h a u s e brühten die Spinnweben eine Netzhölle. Sie gelangten durch das Fenster in die unteren Wohnräume, welche einer genauen Durchsicht unterzogen wurden. Hierbei fielen den Dieben Gold- und Silberföhrer in die Hände. Auch bei einem heiligen Gutsbesther verführten die Diebe einzuwandern, wurden jedoch durch das Wachen des Hauswunders verhindert.

(2) Rötgen. 28. Dez. In der Nähe von Everföhrung stieß ein von Rotterdam kommender und auf der Fahrt nach Frankfurt/Main begriffener Güterdampfer der Rheinischen Transportgesellschaft William Egan u. Co. aus Köln mit einem Seemann auf der Hamburger Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft zusammen. Der Güterdampfer erlitt Bedage und drohte zu sinken, während der Seemann am Vorderstecksauber beschädigt wurde. Durch anbauendes Pumpen gelang es, den mit Kupfer schwer beladenen Güterdampfer über Wasser zu halten. Der beschädigte Seemann wurde nach der Schiffbauanstalt in Mülheim-Rhein zur Reparatur gebracht. Den Güterdampfer schaffte man, nachdem die Fracht auf ein anderes Schiff geladen war, nach dem Rheinhafen hierher.

§ Rötgen. 29. Dez. Die Verurteilung der ermordeten Frau des Kellers Wötger von hier fand gestern nachmittags um 4 Uhr unter zahlreicher Beteiligung aus dem Nordfriedhof in Köln-Merheim statt. Pastor Wahlenbed hielt am Tische der Verstorbenen eine herzergründende Ansprache und tröstete die harterbittene Familie, sowie besonders die Eltern der Ermordeten.

(2) Rötgen. 28. Dez. Neben den von dem Vizepräsidenten E. H. H. an seiner früheren Geliebten, der Ehefrau Wötger im Kranenwäldchen ausgeführten Mord wird noch berichtet: Am Dienstag Morgen besichtigten Vertreter des Gerichts und der Staatsanwaltschaft den Tatort. Man fand an dem Waume, an dem die Leiche lag, eine große Pfutche, in der sich Gehirnmasse befand. Anzeichen dafür, daß vor der Tat ein Kampf oder ein Ringen stattge-

funden hat, ließen sich mit Sicherheit nicht feststellen. Die Kleider der Getöteten waren nur beschmutzt, wo sie durch das Wachen der Erde in Verührung gekommen waren. Man schloß daraus, daß der Mordort auch der Tatort war. Der Mörder Josef Wötger trägt einen flotten Schnurbart und hat keine Glatze durch eine Verwundung dunkelblonder Farbe verdeckt. Es wird vermutet, daß W. Selbstmord verübt hat.

§ Mülheim (Ruhr), 28. Dez. Der jugendliche Arbeiter Joh. V o o l in Strum hantierte mit einem 5 Millimeter Teiching, als plötzlich ein Schuß losging und die Augen Locks 12jährige Schwester in den Kopf traf und tötete.

§ Mülheim a. Rh., 28. Dez. Im benachbarten Del. b r ü d r a f e ein Motorzeirad durch den Ort, wobei ein schwerhöriger Mann, der dem Fahrzeug nicht rechtzeitig ausweichen konnte, überfahren und getötet wurde.

§ Nachen, 28. Dez. Der Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Ang. N y s e ist heute mittag einem Schlaganfall erlegen.

Sprechsaal.

[3810] Pöppelsdorfer Friedhof. Zur Anlage eines Weges nach dem neueren Teil des Friedhofes sind in jüngster Zeit verschiedene Vorschläge gemacht worden. Möchte man erlauben, auf einen bereits vor zwei Jahren angelegten Plan aufmerksamer zu machen. Der untere Teil des Friedhofes wäre teilweise abzutragen. Am Friedhof müßte der jetzige Weg 1,50 Meter höher gelegt und mit dem Steinweg neben dem Friedhof verbunden werden. Der Friedhof selbst müßte bis gegenüber dem Verbindungstür der beiden Friedhöfe reguliert werden. Dort wäre ein Eingang herzustellen, wodurch eine bequemere Verbindung der beiden Friedhöfe erreicht würde. Der Hohlweg wäre auszufüllen und dem Friedhofe anzugliedern. Ferner ist eine neue Straße vom alten Friedhofstür bis zur Marktlapelle vorzusehen mit einer Verbindungsstraße zur Sebastianstraße, sowie ein Platz für die projektierte Kapelle in Aussicht genommen. Auch eine spätere Vergrößerung des Friedhofes ist in Betracht gezogen. Eine Skizze nebst Erläuterung ist zur Einsicht beim Friedhofsausschuß niedergelegt.

Einfacher Besucher des Pöppelsdorfer Friedhofes.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Aus Bonn.

Bonn, 30. Dezember.

§ Ortsvorsteher Johann Ratter wurde gestern vormittag 10 Uhr unter großer Teilnahme der Pöppelsdorfer Bürgererschaft und verschiedener Vereine aus dem Pöppelsdorfer Friedhofe beerdigt. An dem Trauerzuge, welchem die Pöppelsdorfer Freiwillige Feuerwehr mit ihrer Kapelle voranschritt, beteiligten sich der katholische Bürgerverein Pöppelsdorf, der Kreuzberger Männerchor, der Männer-Gesangsverein Niederkrantz-Pöppelsdorf, ehemalige Angehörige des früheren Bürgervereins und Gemeindevorstand von Pöppelsdorf, sowie zahlreiche sonstige Leidtragende. Am Haupte sang der Kreuzberger Männerchor mit ergreifendem Ausdruck zwei Nieder kirchlichen Charaktere. Auf dem Friedhof trug der Pöppelsdorfer Niederkrantz in weicher Weise „Selig sind die Toten“ und „Wach auf!“ vor.

§ Die Wöndorfer Total-Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt mit dem 1. Januar einen bedeutend erweiterten Fahrplan in Kraft treten.

§ Die Platanen der Reckenheimerstraße, welche im vergangenen Sommer Gegenstand einer Eingabe an die Stadtvorordneten waren, werden gegenwärtig durch die Stadtgärtnerei stark zurückgeschnitten. Sie erhalten dadurch zunächst ein sehr lahes, unansehnliches Aussehen. Nach der neuen Planung bilden die angeknipsten Platanen jedoch wieder einen Schmuck der Straße.

§ Unter dem Verdach, ihr hier in Pflege befindliches neun Monate altes Kind getötet zu haben, wurde ein Mädchen aus Godesberg festgenommen und dem hiesigen Gerichte zugeführt.

§ Die Sternschnuppen haben ihren Schöpperrat auf zehn Herren erhöht. Die Sitzungen werden abwechselnd von Mitgliedern des Schöpperrates geleitet. Der ersten Sitzung am Neujahrstag wird Herr W. Remmerz präsidieren.

§ Apollo-Theater. Heute abend findet eine Benefizvorstellung für den beliebten Humoristen Jim Scherz statt.

§ „Die Frau im Mittelalter“ wurde gestern im Neigen populärwissenschaftlicher Vorträge von Professor Dr. J u d o n e n beprochen. Der Münsteraner Gelehrte verband in seinem Vortrage Gründlichkeit mit einer dem Ohr des Laien wohlklingenden Form. Die Schilderung mußte sich vornehmlich um die Frau der höheren Stände drehen. Ueber das Frauenleben des niederen und armen Volkes boten die Geschichtsquellen dem Redner zu spärliche Angaben. Ramentlich beschäftigte er sich mit der Frau der Ritter- und Minnezeit. Es erforderte von ihr ein sehr antichauliches Bild. Die Erziehung der höheren Töchter in den Klöstern nach der Zeit der finstlichen Spiele, wie wir sie zum Teil heute noch bei unsern Kindern beobachten, das Leben der jungen Damen auf den Schlössern und Burgen, ihre Lebensart, Gewohnheiten und Beschäftigung, sowie die gesellschaftliche Stellung der Frau vor und nach der Ehe wurden näher erörtert. Unter Anführung eines entsprechenden Urteils von Guffay freilich äußerte sich Professor J u d o n e n über den ungünstigen Einfluß, welchen der aus dem Provenzalischen übernommene Minnebienst auf den Frauencharakter ausübte. Ebenso hätten auch die Turniere nicht gerade förderlich auf das weibliche Gemütsleben eingewirkt. Sehr herb urteilte der von dem Redner häufiger zitierte fromme Vöhrprediger Berthold von Regensburg über die Torheiten der mittelalterlichen Frauenkrachten. Was der Vortragende über riesig lange Schleppen, fanonemähige Kermel und 1½ Meter hohe Schaben erzählte, erweckte viel Heiterkeit. Er konnte jedoch anführen, daß es die Männerwelt damals in der Mode noch ärger trieb und bis auf unsere heutigen Stoker von derselben in Modetorheiten vieles gelehrt werde. Auch fanden die in christlicher Jugend sich auszeichnenden Begüner eine Würdigung. Die Ausführungen wurden geföhrt durch eine warmherzige Darstellung des heilighenden Wefens der heiligen Elisabeth, der Landgräfin von Thüringen.

§ Das Halten von Pflegekindern ist nach einer Regierungs-Vollziehungsanordnung nur mit Erlaubnis der Polizeibehörde gestattet. Nach der diesbezüglichen Verordnung sind die Pflegeeltern verpflichtet, die Kinder in gewissen Wohnräumen einer ärztlichen Untersuchung unterziehen zu lassen. Einer hiesigen Frau war von der Polizeibehörde befohlen worden, zwei bei ihr in Pflege befindliche Kinder an die Eltern zurückzugeben, weil sie es verabsäumt hatte, die Kinder ärztlich untersuchen zu lassen. Da die Frau diesem Befehle nicht nachkam, wurde sie in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen. Hiergegen rief sie richterliche Entscheidung an und ersuchte sich vor dem Schöffengericht damit, daß es ihr nicht möglich gewesen sei, die Kinder in so kurzer Zeit anderweitig unterzubringen. Das Gericht ließ jedoch den Einwand nicht gelten und bestätigte die von der Polizei festgesetzte Strafe. Es begründete die Verurteilung damit, daß die Angeklagte der Aufforderung unter allen Umständen nachkommen mußte. Wenn sie in der aufgegebenen Frist nicht die anderweitige Unterbringung der Kinder bewirken konnte, dann hätte sie dies der Behörde mitteilen müssen und diese würde das Weitere veranlassen haben.

§ Köln. Die Hauptversammlung der Deutschen Seetelegraphengesellschaft hat einstimmig die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

§ Bad Arienheller, N. O. Auf der Tagesordnung der am 20. Januar stattfindenden Hauptversammlung stehen, neben Vorträge der Bilanz, auch die Auflösung der Gesellschaft und die Wahl eines Liquidators.

§ Ballender. In das Handelsregister des Amtsgerichts Ehrenbreitstein ist eingetragen worden, daß die Fabrik feuerfester und säurefester Produkte ihren

Sich von Vallenbach nach Berlin verlegt hat und daß der Schluß, das Grundkapital um zwei Millionen Mark auf acht Millionen Mark zu erhöhen, aufgehoben worden ist.

(*) Eine Auszeichnung ist Herrn Heinrich Schöneberg in Athenien zu teil geworden. Die hiesige Handelskammer hat ihm für seine 30jährige Tätigkeit bei der Firma Ludwig Wessel, Aktien-Gesellschaft, ein Diplom verliehen.

* Schlachthausmarkt vom 29. Dez. Aufgetrieben waren 9 Stüd Großvieh, 153 Schweine, 184 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Schlachtkörper: Schweine 1. Qual. 57—58 Mk., 2. 55—56 Mk., Kälber Doppelpender 90—95 Mk., 1. Qual. 75—78 Mk., 2. 70 Mk., 3. 60—65 Mk. Der Geschäftsgang war in Schweine stark, in Kälbern flau, Ueberflut.

Die Rekrutierung eines Schwurgerichts-Präsidenten. Der Landgerichtsrat Dr. Sarrazin in Aachen hatte im November als Schwurgerichts-Präsident, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage gegen zwei Angeklagte verneint hatten, in öffentlicher Sitzung erklärt, daß nach der einstimmigen Ansicht der drei Richter der Spruch der Geschworenen ein Fehlurteil gewesen sei, für den den Richter jedes Verständnis abgehe. Er erwartete, daß wenigstens für den Rest der Tagung Urteile gefällt würden, die mit der Ansicht des Gerichts übereinstimmten. Das letzte Urteil der Geschworenen sei nicht dazu angetan, das auf absterbendem Alter befindliche Ansehen der Schwurgerichte zu heben. Diese Ansprache veranlaßte eine Anzahl von Geschworenen, eine Eingabe an den Justizminister zu richten mit der Bitte, das für den in Zukunft derartige Urteile unterliehen. Darauf hat der Justizminister nach der Freimündigen Zeitung unter dem 21. ds. folgende Antwort erteilt:

Auf die Beschwerde vom 14. v. Mts. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die von dem Landgerichtsrat Dr. Sarrazin in Aachen als Vorsitzenden des dortigen Schwurgerichts an dem Spruch der Geschworenen in der Strafsache wider Hinsen und Berendson geäußerte Kritik nicht gebilligt werden kann und der Oberlandesgerichtspräsident in Köln von mir ersucht worden ist, dies dem Dr. Sarrazin zu eröffnen. Es bleibt Ihnen überlassen, die Herren Mitunterzeichner der Beschwerde hierüber in Kenntnis zu setzen. Im Auftrag: Ges. Lisco.

Der Schwurgerichts-Präsident Sarrazin selbst hatte bei der Schwurgerichtssitzung auf eine Vorstellung der Geschworenen, daß sie sich durch die Vernehmung ihrer Entscheidung als eines Fehlurteils schwer gekränkt fühlten, erklärt, daß er die Geschworenen nicht habe kränken wollen; in der Hauptsache aber blieb er bei seiner Ansicht, daß ein Fehlurteil erfolgt sei. Auch jetzt, bemerkt der Justizminister, bleibt die Frage offen, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, um zu verhüten, daß in Zukunft derartige Urteile ausgestellt werden.

Reichsversicherung. Vom Niederrhein, 29. Dez. Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes ist im folgenden, weitere Kreise interessierenden Maß bereichert worden: Ein Bauarbeiter war auf seiner Wohnung mit dem Fahrrad gefahren und dabei von einem anderen Arbeiter erlegt. Das zuständige Schiedsgericht für Arbeiterversicherung hatte den Rentenanspruch der Hinterbliebenen für begründet erachtet, doch wurde dieser Entscheidung auf den Revers der Bauwerks-Versicherungsgesellschaft aufgehoben und der Anspruch für unbegründet erklärt. In der Urteilsbegründung der obersten Versicherungsbehörde wurde ausgeführt, daß der Verunglückte zu derjenigen Kategorie der Arbeiter gehöre, deren Berufstätigkeit sich nicht am Orte des Betriebes, sondern hauptsächlich an Arbeitsstellen außerhalb, die mehr oder weniger weit von jenem Orte entfernt seien. Hinsichtlich solcher gewerblichen Arbeiter habe das Reichsversicherungsamt angenommen, daß zwar die Wege von der Betriebsstätte zu einer Arbeitsstelle oder umgekehrt regelmäßig als Betriebswege anzusehen und daher in der Versicherung einzuschließen seien, nicht aber die Wege von der Wohnung des Arbeiters zur Arbeitsstelle und umgekehrt. Das Vorliegen eines Betriebsunfalles habe deshalb nicht anerkannt werden können.

* Die Dividende der Krefelder Straßenbahn, A.-G., wird auf mindestens 8% (wie i. V.) geschätzt.

Letzte Post.

* Petersburg, 29. Dez. Eine neue russische 43-prozentige Anleihe im Betrage von 500 Millionen Mark, auch auf Holländische Gulden und Pfund Sterling lautend, ist jetzt abgeschlossen worden. Verlosung, Kündigung oder Umwandlung ist auf 12 Jahre ausgeschlossen. Der Lebensversicherungsgesellschaft von Mendelssohn u. Co. gehören Mendelssohn u. Co., S. Weichroder, die Diskonto-Gesellschaft, die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin, Lippmann, Mosenthal u. Co. in Amsterdam und außerdem mehrere russische Banken an.

* Aus Berlin, 29. Dez., wird der Frankf. Btg. gemeldet: Ein neuer Schlag ist dieser Tage den einzelnen Truppenteilen zur strikten Befolgung zugegangen. Danach sollen im allgemeinen die zu Gewalttätigkeiten Neigenden vom Abanement im Geere ferngehalten und in Zukunft mit keinem Soldaten mehr kapituliert werden, der im Zivilverhältnis wegen Mißhandlung oder eines anderen Mißverhaltens bestraft worden ist. Ebenso soll mit allen Angehörigen der Armee, die während ihrer Dienstzeit wegen Mißhandlungen bestraft sind, nicht weiter kapituliert werden. Während bisher bei dem Landwehrbezirkskommando die als Bezirksfeldwebel vortrinierten Sergeanten und Unteroffiziere nur innerhalb des Brigadvertrahs abanementiert, soll am 1. Januar das Abanement innerhalb des Armeekorps erfolgen. Wer in Zukunft Bezirksfeldwebel werden will, kann sich für diesen Posten erst nach 6 Jahren aktiver Dienstzeit notieren lassen und muß 8 Wochen (früher 6-8 Wochen) in der Front Feldwebeldienst tun.

* Berlin, 30. Dez. In der Front der Audienz aus Südwestafrika heimgekehrten Hauptmanns Franke beim Kaiser besprach der Monarch auf das eingehende die Ursachen des Krieges, die Lage der Kolonie und die zukünftige Gestaltung ihrer Verwaltung. Vorher war Hauptmann Franke zur Kaiserin geleitet worden, die ihn in Deutschland herzlich willkommen hieß und sich nach den in das Schutzgebiet gegangenen Straßenschneidern erkundigte.

* Wien, 30. Dez. Dem Fremdenblatt zufolge ergab die gestrige gemeinsame Ministerkonferenz ein völliges Einvernehmen über die für die Weiterführung der Berliner Handelsvertragsverhandlungen an die Vertragsunterhändler zu erteilenden Anweisungen. Die Vertragsunterhändler und Sachverständigen reisen anfangs Januar nach Berlin.

* Rom, 29. Dez. Auf der Linie Neapel-Rom ließen in der Nähe von Caprano zwei Eisenbahnzüge zusammen, wodurch vierzig Personen verletzt wurden, darunter sechs schwer. Das Unglück scheint durch eine Veranlassung der Bahngeheimnisse von Neapel kommenden Zuges, der schließlich wegen eines Schadens halten mußte, entstanden zu sein. Der von Nocera kommende Zug, der ihm mit 14 Minuten Zeitunterschied folgte, holte den Neapeler Zug ein und stieß mit großer Heftigkeit auf ihn zusammen. Obgleich das Personal des Neapeler Zuges das Haltegeheiß gab, konnte der andere Zug nicht halten, da er sich gerade in einer Krümmung befand. Die Regierung ordnete eine Untersuchung an.

* Mailand, 30. Dez. Wie der Monitore delle Strade Ferrate mitteilt, wurde am 19. Dezember auch im Haupt-

stollen des Simplontunnels die Bohrung wieder aufgenommen und betrug der tägliche Fortschritt gegen drei Meter. Zwischen dem Hauptstollen und dem gleichlaufenden Stollen war ein Luerdurchbruch gemacht worden, durch den die ungeheuren Wassermengen, die zum Stillstand gezwungen hatten, abgeleitet wurden. Vorläufig wurden 20 Meter des Hauptstollens dort, wo eben die so massereichen heißen Quellen fließen, unberührt gelassen, um sie später in Angriff zu nehmen. Es fehlen nunmehr noch 170 Meter, die im Januar vollendet werden dürften.

* London, 29. Dez. Daily Express meldet aus Madrid: Die Verlobung des Königs Alfons mit einer Tochter des Herzogs von Connaught wird im März erfolgen. Die Prinzessin werde zum katholischen Glauben übertreten.



Rabatt-Tarif

General-Anzeigers

für Bonn und Umgegend.

Lokale Anzeigen

10 Pfg. die Zeile.

Kurzlaufende Aufträge im Betrage von:

50 Mk. bis 100 Mk. 5%

über 100 „ 10%

Bei einem Jahres-Abschluß von:

300 Mk. 10%

500 „ 15%

1000 „ 20%

2000 „ 22%

Anzeigen, die für die erste oder Textzeilen vorgezeichnet sind, ohne Rabatt.

Behörden, Notare, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher, Auktionatoren (aus dem Verbreitungsbezirk) 15 Pfg. die Zeile; kein Rabatt.

Auswärtige Anzeigen

20 Pfg. die Zeile.

Bei einem Auftrage von:

30 Mk. bis 60 Mk. 10%

60 „ 100 „ 15%

über 100 „ 20%

Reklamen 80 Pfg. die Textzeile.

Beilagen

zur Gesamtauflage 45 Pfg. das Hundert für je 15 Gramm, zur Stadtauflage 60 Pfg. das Hundert für je 15 Gramm.

Korrektur-Abzüge.

Von 6- bis 10spaltigen Anzeigen werden auf Wunsch Korrektur-Abzüge geliefert, wenn die Manuskripte der bestellenden Anzeigen sich zwei Tage vor der Aufnahme in unsern Besitz befinden. Solche Korrekturen, welche von uns dem Setzer vorgelegt werden müssen, fallen zu Lasten des Auftraggebers.

Durch jedwede Offensivierung unserer Plakate bieten wir den berechtigten Interessenten volle Garantie dafür, daß vorliegender Rabatt-Tarif nach allen Seiten hin auf das Strengste innegehalten wird und niemals Abweichungen davon stattfinden.

* Berlin, 29. Dez. Der L.-Anz. kann auf Grund zuverlässigster Information feststellen, daß Sped. von Sternburg völlig gesund sei und bereits am 25. Jan. die Rückreise nach Washington antreten werde. Alle Nachrichten über seinen Rücktritt seien aus der Luft gegriffen.

* Berlin, 29. Dez. Auf dem Parteitag der preussischen Sozialdemokraten wurde die Debatte über die Schulfrage fortgesetzt. Die Erörterung drehte sich hauptsächlich um die geistige Erziehung des Abgewanderten Heine, welcher die Religion als ein wichtiges Bildungsmittel erklärte und den Versuch des heutigen konfessionellen Unterrichts zur Unterwerfung in Religionsgeschichte und Moral gewürdigt hatte. Die meisten Redner wandten sich gegen die Ausführungen Heines, welcher schließlich erklärte, er meine nicht die heutigen Zustände, sondern den Zukunftsstaat. Schließlich wurde der Antrag Seines jedoch unter wesentlicher Abschwächung angenommen.

* Dortmund, 29. Dez. Nach der westfälischen Allgemeinen Zeitung hat die hier eingetragene Regierungskommission zur Untersuchung der Frage der Befreiungsgeld gleichzeitig die Aufgabe, den Ursachen der Gärung unter den Bergleuten nachzuforschen. Heute fanden bereits diesbezügliche Untersuchungen statt.

* Brest, 29. Dez. Der Kirchenvorstand und die Gemeindevorstandung der katholischen Matthäuskirche haben Einspruch erhoben gegen die Auffstellung der vom Bildhauer Hugo Reber gefertigten neuen Gedenktafel für die auf dem neuen Universitätsbrunnen. Sie fordern vom Magistrat Entfernung des Gedenktafeln aus der Nähe der Kirche.

* Wiesbaden, 30. Dez. Hier wurden durch eine große Feuersbrunst alle Häuser an der Eger'schen Straße eingekäschert. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Mark.

* Regensburg, 30. Dez. Auf dem Fluß des Ohmnausums erschoss ein Schütze der vorletzten Klasse den Professor Lohndorf, von dem er sich verfolgt wähnte, und verletzten sich selbst schwer durch einen zweiten Schuß.

* Regensburg, 30. Dez. Das Landgericht ordnete die Strafuntersuchung wegen schwerer Unregelmäßigkeiten und Veruntreueren gegen die bei dem Zusammenbruch der Wenzel-Vorschußkasse gebildeten Sanierungs-Kommission an.

* Zürich, 29. Dez. Das Feuer auf dem alten Neumühlengraben hielt bis heute an. Der Schaden wird auf einige 100 000 Franken geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Brandstiftung scheint nicht ausgeschlossen. Wegen der großen Feuergefährlichkeit war nur wenig versichert.

* Paris, 29. Dez. Die Sportkommission des französischen Automobilclubs wählte eine Rundstrecke in den Ardennen für das Gordon-Bennett-Rennen und beschloß ferner, gleichzeitig mit diesem Rennen ein großes internationales Wettrennen zu veranstalten.

* Konstantinopel, 29. Dez. Im Wilajet Monastir sind in der Zeit vom 18. bis 22. Dezember sieben Bulgaren von griechischen Banden getötet worden. Ferner wurde in Iliopolis ein Haus niedergebrannt, wobei

eine Frau und ein Kind umkamen. In Restime, 14 Kilometer südwestlich von Koforia, sollen dagegen Bulgaren einen Griechen und seine Schwester getötet haben.

* London, 29. Dez. Der Generalpostmeister hat mit der Marconi-Gesellschaft ein vorläufiges Abkommen getroffen, wonach die Telegraphenämter Depeschen zur Beförderung von den Stationen für drahtlose Telegraphie nach Schiffen auf See zum Satze von 6 Pence für das Wortwort annehmen; der Mindestsatz für ein Telegramm soll 6 Schilling 6 Pence sein.

* New-York, 29. Dez. Die Baumwolle ist in den Staaten der Union so reichlich ausgefallen, daß der Preis der Baumwolle schnell sinkt. Der Gesamtsertrag der Baumwolle wird diesmal auf 13 Millionen Ballen geschätzt. Die Pflanzer haben eine Verarmung abgelehnt, in welcher sie zu einem echt amerikanischen gewalttätigen Schutzmittel gekommen sind. Sie verpflichteten sich, in allen Baumwollensaatenden Baumwolle in größtem Maßstabe zu verbrennen, sobald im ganzen zwei Millionen Ballen dieser Ware binnen kürzester Frist zur Vernichtung kommen sollen, um auf diese Weise den Preis wieder über 12 Cent für das Pfund hinaufzutreiben. In Georgia ist der Anfang gemacht worden. Zu Fort Gaines verbrannten die Pflanzer unter Jubelgeschrei 400 Ballen ihrer Baumwollenernte.

* Petersburg, 30. Dez. Fürst Vassiljoff ist zum Oberverwalter des Roten Kreuzes an Stelle des Fürsten Alexandrowich ernannt worden. Es heißt, Alexandrowich habe seinen Posten aufgegeben „infolge finanzieller Schwierigkeiten“. (Unterlagen.)

* Petersburg, 29. Dez. Der Korrespondent der Nowoje Wremja telegraphiert aus Chabbin, daß der erbliche Ehrenbürger Starofinski auf Befehl Autopaisins aus der Hauptstadt ausgesessen wurde. Dieser sollte den Transport der Medikamente für die Lazarett des Roten Kreuzes südlich von Chabbin besorgen. Durch einen Zufall kam man darauf, daß die von ihm transportierten Kisten nicht mit Medikamenten, sondern mit Schnaps gefüllt waren. Starofinski soll diese Art von Schmuggel schon längere Zeit betrieben und sich hierdurch ein großes Vermögen erworben haben.

* Odessa, 29. Dez. Der Polizeimeister von Werbajarsk und sein Gehülfe wurden verhaftet und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Gehülfe hatte ein junges Mädchen aus guter Familie unter dem Vorwand, daß sie sich mit politischen Angelegenheiten befasse, verhaftet und ins Gefängnis werfen lassen, wo er dem Mädchen Gewalt antat.

* Simferopol, 28. Dez. Durch Tagesbefehl des Oberkommandierenden der Schwarze Meer-Flotte sind 85 Matrosen wegen Meuterei dem Militärgericht überwiesen worden.

* Aichabad, 29. Dez. Der Herd der Pest liegt 50 Kilometer von Gurjevo. Mehrere Kirgisen sind durch einen starken Truppen-Ardon von der Außenwelt völlig abgeschnitten.

Ein merkwürdiges Bild.

Sozialdemokratische Mütter bringen ein Bild mit der Unterschrift: „Ein fideles Gefängnis“. Man sieht drei wohlgenährte Herren in einem behaglich ausgestatteten Gemach der angenehmen Aufgabe sich widmen, eine größere Anzahl Weinsflaschen zu leeren, und die ruhige Stimmung, die auf den Gesichtern der drei liegt, läßt darauf schließen, daß sie in ihrer Aufgabe schon ziemlich weit vorgeschritten sind. Aus dem begleitenden Text erfährt man, daß das gemütliche Zimmer eine Gefängniszelle sei, aufgenommen mit Wichtigtuerei im Mitternacht in der Stellung Ehrenbreitstein, und daß der jüngste unter den drei vergnügten Weintrinkern der Ränkerin Hüfener sei, der bekanntlich Offizier des Regiments des Soldaten Hartmann in Essen niedergestochen hat.

Selbstredend ist anzunehmen, daß es sich hier um eine freie Phantasie handelt. Ebenso ungläubig sind die weiteren Behauptungen der sozialdemokratischen Mütter, daß Hüfener in einem Gefängnis zu Koblenz als sonnenblühender Frühlingsschönling bekannt sei, daß er sich reichlichen Lebens freute, den er zu Vergnügungsfreuden benutzte, daß er sogar in Köln eines Sonntags mit seinen Freunden lustwandeln in einem öffentlichen Garten sich habe zeigen dürfen.

Hüfener ist bei der ersten kriegsgerichtlichen Verhandlung zu vier Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt worden, nachdem der Staatsanwalt sechs Jahre Zuchthaus und Anweisung aus der Marine beantragt hatte. Das Oberkriegsgericht hat sich dann entschlossen, den milderen Fall anzunehmen, die Jugend des Angeklagten zu berücksichtigen und das Urteil in der Verhängung von zwei Jahren sieben Tagen Gefängnis umzuwandeln, und dieser Spruch ist nach Eingekung der Revision und abermaliger Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht rechtskräftig geworden.

Das Volkssprengeln hat keinen Augenblick geschwächt, diese Strafe nicht als ausreichende Sühne für die blutige Tat Hüfeners anzuerkennen. Nur aus den bestehenden militärischen Bestimmungen und Anordnungen heraus konnte man es verstehen, daß das Gericht ein so mildes Urteil fällte, und man forderte damals eine bessere Annäherung dieser Vorschriften an die allgemeine bürgerliche Moral. Die Persönlichkeit Hüfeners wurde auf allen Seiten preisgegeben, man zweifelt daher keinen Augenblick, daß dem Gefängnisgefangenen gegenüber die volle Strenge des Gesetzes walte.

Jedenfalls ist eine unerbittliche amtliche Mäßigkeit der sozialdemokratischen Darstellung dringende vonnöten.

Russland und Japan.

* London, 29. Dez. Wie dem Daily Telegraph aus Schanghai vom 28. gemeldet wird, verfügt die japanische Flotte jetzt über fünf Unterseeboote.

* Tokio, 29. Dez. Beide Annahmen des Parlaments beauftragten ihre Präsidenten, sich morgen nach dem Hofe zu begeben, um die Admiralität Togo und Kaniura zu empfangen. Das Unterhaus nahm unter großem Beifall eine Adresse an, worin Togos Strategie warm gepriesen und dem Admiral zu seiner siegreichen Rückkehr der Willkommen des Hauses ausgesprochen wird.

* Tokio, 30. Dez. Die Zeitung Asahi erzählt aus Kianjiao, daß vier Offiziere des russischen Kriegsschiffes Jekaterinburg entkommen seien.

* Petersburg, 29. Dez. Die transsibirische Bahn hat seit Beginn des Krieges 537 000 Mann, 10 800 Offiziere und 118 000 Pferde, sowie 15 Millionen Fuß Waren aller Art befördert.

* Schanghai, 29. Dez. Nach Privatmeldungen aus Sasebo befanden sich an Bord des von den Japanern aufgebrachten Dampfers Nigritia der Kapitän und ein Leutnant des Torpedobootserjägers Makotsopu.

* London, 29. Dez. Nach einem bei Nobsch eingegangenen Telegramm aus Vatabia ist heute nachmittag bei Andjager an der Sundatrahe ein Kriegsschiff gesichtet worden, das die japanische Flagge führt.

Einnahme von Erlungshan?

* Tokio, 29. Dez. Wie verlautet, haben die Japaner das ganze Fort Erlungshan genommen.

* Aichin, 30. Dez. Zu der Nachricht der Einnahme von Erlungshan bemerkt die Aichinische Btg.: Mit der Bräuterei ist augenscheinlich die Eskorte, der innere Rand des Grabens, gemeint, in den die Japaner durch Mägen Beschießung gelangt sind. Sie führten dann die Geschütze auf ihr ein und nahmen dann die Geschütze in den inneren Rand des Grabens. Trotz der Verwundtheit, mit der die amtliche Meldung von der Eroberung des ganzen Forts spricht, ist aber doch noch nicht gesagt, daß es sich wirklich um ein permanentes Fort, um ein Glied der Befestigungsanlage, wie man dem Nachrichten handelt. Es kann eben so das sogenannte Tunnelfort sein, ein Tunnelfort, das am Hang des Höhenzugs gelegen ist. Ein russisches Werk hat dies bereits früher einmal hervor. Hinter den Werken des Berges erhebt sich der Wachtelberg östlich der Senke, durch die der Lunde in den Stadtbereich tritt, und noch weiter östlich haben die Russen eine Gruppe befestigt, die Wanglat genannt wird, ebenso wie die Höhe westlich des Lunde; sie soll die vortragenden Befestigung überhöhen. Den Anschlag an die Werke der Ostfront scheint die verstärkte Dauer zu bilden, die sich aus früherer Zeit um die Chinesenstadt zieht.

* Petersburg, 30. Dez. Der Generalstab hat noch keine Nachrichten von der Einnahme des Forts Erlungshan durch die Japaner erhalten. Man vermutet jedoch, daß es ihm an der nötigen Mannschaft fehle.

* Tokio, 29. Dez. Amliche Mitteilung. Von der Armee bei Port Arthur wird gemeldet: Der linke Flügel und das Zentrum hat am 28. ds. um 10 Uhr vormittags die Mägenwehr in der Front des Forts Erlungshan in die Luft gesprengt, dann die Brustwehr mit Sturm genommen und unter dem Schutz von schwerem Geschütz und Feldgeschützen trotz des feindlichen Feuers Verteidigungsanlagen errichtet. Um 4 Uhr nachmittags stürmten wir, besetzten im Innern des Forts die Linie der schweren Geschütze und gingen dann bis zur Mühle des Werks vor, von wo sich der Feind schließlich nach einem hartnäckigen Widerstand zurückzog. Um 7 Uhr 30 Minuten abends war das ganze Fort Erlungshan in unseren Händen.

* Tokio, 29. Dez. Es wird berichtet, daß die Japaner vor Port Arthur zwei 28-Zentimeter-Geschütze auf dem 203-Meter-Hügel in Stellung gebracht haben.

* Tschifu, 29. Dez. Das Ergebnis des allgem. Angriffes auf Port Arthur, der am 25. Dezember begonnen hat, ist, daß die Japaner ihre Linien beständig näher an Liao-tschan herangehen. Chinesen, die gestern von Port Arthur abgezogen sind, berichten, daß eine an Zahl dem Feind bedeutend unterlegene russische Abteilung die Gräben drei Tage lang bis auf äußerste Verteidigung und sich erst zurückzog, als es der japanischen Artillerie gelang, ihre Stellung zu beschießen; die Russen hätten sich dann nach Tsingtschao zurückgezogen. Aus Tsingtschao sind getroffene Japaner berichtet, die Belagerer hätten nach einer Reihe von Nachatgriffen einen Hügel namens Nangtschan gewonnen, dessen Westflanke in den Sand sehe, die Landverbindungen zwischen Liao-tschan im Süden und Tschefan sowie Antschan im Norden zu trennen. Während eines der nächsten Angriffe sei bei den Japanern Verzweiflung eingetreten, so daß sie auf einander feuerten. Sie hätten sich schließlich zurückgezogen und, als der Mond aufging, den Arturm erkannt. In der letzten Zeit machten wieder zwei Dampfer den Versuch, die Mägen zu beschießen, aber ohne Erfolg; der andere aber wurde gleich vor der Hafenansicht weggenommen.

* Tschifu, 29. Dez. Aus Port Arthur wird berichtet: Die Japaner füllen die Gräben der russischen Befestigung mit Wasser, welches infolge der Kälte rasch gefriert, wodurch ein Uebersteigen der Gräben erleichtert wird.

Von Nah und Fern.

* Siegburg, 29. Dez. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Vorbescheid, daß demnach auch der Frage des Verpauens der Häuser nähergetreten werden solle.

* Siegburg, 29. Dez. Als Beisitzer zu einem Geschworenengericht für den Kronprinzen bewilligten die Stadtverordneten 450 Mark.

(*) Düsseldorf, 30. Dez. In der gestrigen Generalversammlung des Vereins zur Veranstaltung von Kunstausstellungen wurde der Beschluß gefaßt, im Jahre 1905 keine Kunstausstellung in Düsseldorf zu veranstalten. Wie Professor Kieser mitteilt, werden die Garantien für die diesjährige Ausstellung nicht in Anspruch genommen.

(*) Düsseldorf, 30. Dez. Die Verwaltung des Zoologischen Gartens soll sich mit der Absicht tragen, einen Teil des Gartens abzutrennen, um ihn als Parkland zu verkaufen. Die geplante Maßnahme ruft in der Bürgerschaft große Mißstimmung hervor.

* Elberfeld, 29. Dez. Bei der Wahl zum Kaufmannsgericht wurden 9 Deputationsnationale, 9 Mitglieder der in der sozialen Kommission vereinigten übrigen kaufmännischen Vereine und zwei sozialistische Handlungsgesellen gewählt. Von Kaufleuten wurden 18 der aus den Kreisen der Handelskammer aufgestellten und 2 Kandidaten der Mittelstandsvereine gewählt.

* Mülheim a. d. R., 29. Dez. Das Interesse für das Kaufmannsgericht ist auch hier sehr lebhaft. Das ergab sich aus den gestern nachmittag vollzogenen Wahlen der Weisigen. Es beteiligten sich daran nur 6 Kaufleute und 48 Handlungsgesellen.

* Erfurt, 29. Dez. In dem Nachbatorie Weilingen wurden gestern die Leichen der sieben Anaben, welche am 28. ds. beim Eislaufen in einer Tongrube zwischen Weilingen und Speicher einbrachen und ertranken, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Eine Witwe hat bei dem Unglück drei Söhne von zehn bis sechzehn Jahren, der Polizeibeamte zwei und zwei andere Familien je einen Sohn verloren.

* Halle a. d. S., 29. Dez. Der Gutbesitzer Quack aus Bohra ist heute früh erfrorzen aufgefunden worden. Er war erkrankt auf einem Chauffeeseil eingeklappt.

* Erfurt, 29. Dez. Der Magistrat hat den als historisches Baudenkmal betrachteten, aus dem Jahre 1607 stammenden Renaissancesaal „Zum Stodisch“ für 120 000 Mk. angekauft.

* Bressan, 29. Dez. Die Stadtverordneten beschließen in einer geheimen Sitzung 80 000 Mk. zu einem Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.

* Prag, 29. Dez. In der Gasse Untere Schloßstraße auf der Kleinfeste wurden kürzlich die Arbeiten der neuen Kanalisation beendet. Infolge der bedeutenden Erdbewegung, die mit den Arbeiten auf dem teils zum Stadplan angelegten Gelände verbunden war, dürfte das angrenzende Erdreich gesunken sein, wodurch die Gasrohrleitung beschädigt wurde und das Gas strömte in die Gasse in eine Reihe Häuser drang. Bis jetzt sind 32 Vergiftungsfälle, darunter zwei schwere Fälle, festgestellt worden.

Wetterwarte des akadem. Versuchsfeldes.

74 Längengrad v. Greenwich, 50° 44' Breitengrad Mooraböhe 62 m. Nachdruck verboten.

Bonn-Poppelsdorf, Freitag, den 30. Dezember. Wetter im Allgemeinen um 8 Uhr früh: Bedeckt.

Temperatur											
der freien Luft im Schatten				der Erdoberfläche (trocken, schnee-, lehmbed.)				der Erdoberfläche (Acker, schwerer Lehmboden, Grasacker bei Regen)			
der letzten 24 Stunden				der letzten 24 Stunden				der letzten 24 Stunden			
Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.
24	10	1	6	7	0	5	3	4	7	0	1
Wind: SW. Stärke 1,5.											

Wetterausblick für heute: Unbeständiges Wetter mit wechselnder Bewölkung und starken, zeitweise stürmischen südwestlichen Winden und Regnen.

Wetterausblick für morgen: Veränderliches, mildes, feuchtes Wetter.

Unter dem Einfluß einer nördlich abgewandten Depression ist das Wetter in Deutschland meist trüb, leicht und mild. Die Temperaturen liegen im nördlichen Rheingebiet bis zu 6° in Mitteleuropa bis zu 4° in West- und Süddeutschland bis zu 3° über dem Mittel früherer Jahre. Königsberg meldet anhaltenden Regen. Die meist südwestlichen Winde treten an der Küste vielfach stürmisch, im Binnenlande stellenweise stark auf. In Westdeutschland hat die Kälte abgenommen, dagegen dauert in Norddeutschland der starke Frost fort. Petersburg hatte gestern Morgen 14° unter Null. In Hermannstadt betrug die gefrierende Morgenstemperatur -17°. Das Barometer fällt heute trüb sehr stark.

Barometerstand im Innern an stiller Stelle zu 760 mm. Barometerstand in der Höhe zu 760 mm. Barometerstand in der Höhe zu 760 mm.

Frankfurt. Heute 30., 4 Uhr. R.

Herfel.

Warum bin ich heute so trüb? Warum bin ich heute so trüb? Warum bin ich heute so trüb?

